Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing. Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 171. | **Elbing, Donnerstag, den 25. Juli 1889.** | **41. Jahrg.**

Abonnements

auf die **„Altpreußische Zeitung"** mit den drei Gratisbeilagen werden für die Monate **August** und **September** stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholestellen . . . . **1,10** M.
mit Botenlohn . . . . **1,30** „
bei allen Postanstalten . . . . . . **1,34** „

Inserate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 23. Juli.

— Die deutsche Regierung hat am 20. Juli den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz gekündigt. Derselbe tritt am 20. Juli 1890 außer Kraft.

— In Regierungskreisen finden sehr ernste Erwägungen darüber statt, ob es möglich wäre, dem Ueberhandnehmen allgemeiner Arbeitseinstellungen durch gesetzgeberische Maßnahmen entgegenzutreten, ohne das Koalitionsrecht der Arbeiter zu beeinträchtigen. Maßgebend ist dabei die durch die bisherigen Erfahrungen gewonnene Ueberzeugung, daß durch umfassende Arbeitseinstellungen nicht nur die Arbeitgeber getroffen werden, gegen welche sie unmittelbar gerichtet sind, sondern ebenso sehr das völlig unbetheiligte Publikum. Auch kann der Umstand nicht außer Acht gelassen werden, daß durch die Ausstände ganz gewaltige Summen dem wirthschaftlichen Leben verloren gehen.

— Die schon längst für nothwendig erkannte bessere Markirung der deutsch-französischen Grenze wird gegenwärtig vorgenommen. Es sind nämlich in dem Eisenwerke zu Kaiserslautern 200 neue Grenzzeichen hergestellt worden, welche überall an solchen Stellen angebracht werden, wo starker Wagenverkehr oder Terrainverhältnisse ein besseres Kenntlichmachen derselben erfordern. Die neuen Grenzzeichen bestehen aus einer etwa 3 Meter hohen gußeisernen Säule, deren Sockel fest in den Boden eingelassen wird, während das andere Ende eine gleichfalls gußeiserne Scheibe in deutschen Farben trägt. An letzterer befindet sich auf weißem Grunde der Reichsadler und die Inschrift: Deutsches Reich. Die gemeinschaftlich mit Frankreich vorgenommene Bezeichnung der Grenze, deren Länge 500 Kilometer beträgt, besteht aus rund 4000 Hauptgrenzsteinen und 1400 Zwischengrenzsteinen, wozu noch 60 Kreuz und 270 Doppelsteine kommen. Sämmtliche dieser Grenzsteine ragen nur sehr wenig aus der Erde hervor, so daß sie leicht übersehen werden können, namentlich in den mit Wald oder Gestrüpp bewachsenen Gebieten.

— Bekanntlich ist seitens des hiesigen Centralverbandes für Handelsgeographie eine Expedition nach Marokko veranlaßt worden, die ebenso wissenschaftlichen, als wirthschaftlichen Zwecken dienen soll. An dem wichtigen Unternehmen, das die Erforschung Marrokkos und die Steigerung des deutschen Handelsverkehrs nach jenem Lande in erster Linie anstrebt, ist auch die kaiserliche Seewarte in Hamburg hervorragend betheiligt. Die letztere beabsichtigt, in Marrokko zwei meteorologische Stationen einzurichten und dauernd zu unterhalten. Die Expedition soll noch im Laufe dieses Monats von Hamburg aus über Lissabon nach Marroko abgehen.

— Die „Kreuzztg." meldet aus Petersburg: Der Besuch des Zaren in Berlin steht für den 22. August bestimmt in Aussicht. Der Kaiser kommt auf dem Landwege über Eydtkuhnen. Mit der Bromberger Eisenbahndirection haben bereits Correspondenzen über die Leitung des Zuges, die Leistungsfähigkeit der Maschinen u. s. w. stattgefunden. Schon im Frühjahr stand der Besuch von Berlin bevor, aber die Katastrophe von Borki verhinderte dies Project. Der Zar und die Zarin waren damals erheblicher verwundet, als bekannt geworden.

— Gegen Ihring (Mahlow) — bekannt aus Socialistenprozessen und durch die Vertheidigung, die ihm der frühere Minister v. Puttkamer im Abgeordnetenhause angedeihen ließ; er sollte eine „eclatante Genugthuung" erhalten, die ihm auch in Gestalt des allgemeinen Ehrenzeichens zu Theil wurde — schwebt das Ermittelungsverfahren wegen Falscheides.

— Nach der „Kreuzzeitung" hat die „Deutsche Colonialgesellschaft für Südafrika" beschlossen, ihren gesammten Besitz und ihre Rechte an einen englischen Spekulanten zu verkaufen. Herr v. Lilienthal in Elberfeld hat dagegen protestirt, weil er als Mitglied des Aufsichtsraths nicht hinzugezogen und auch am meisten mit Kapital an der Gesellschaft betheiligt sei.

— Wißmann ersucht öffenlich, Gesuche um Anstellung bei der afrikanischen Schutztruppe nicht an ihn, sondern an seinen Stellvertreter Major Lieber vom großen Generalstab in Berlin zu richten. Andere Anerbietungen als solche von Seeoffizieren, Unteroffizieren und Schiffsmaschinisten sind vollkommen werthlos.

* **Ratibor,** 23. Juli. Der „Anzeiger" erklärt die von ihm selbst gebrachte Nachricht bezüglich General Gurkos angebliches Verbot der Grenzüberschreitung bei Sosnowice durch deutsche Kaufleute auf Grund sorgfältiger Ermittelungen für unbegründet.

* **Kattowitz,** 23. Juli. Der berg- und hüttenmännische Verein hat eine Strikebetheiligung von 32,4 pCt. der Kohlengrubenbelegschaft ermittelt. Die jährliche Mehrbelastung durch die bewilligte Lohnerhöhung in den oberschlesischen Kohlengruben soll drei Millionen betragen. — Der Kohlenbedarf der rumänischen Bahnen, über 600,000 Centner, wird von der Ferdinandgrube gedeckt. Die Eisenbahndirectionen Berlin und Breslau befürworten keine Tarifermäßigung für Kohlen zum Seetransport.

* **Magdeburg,** 22. Juli. Die Ueberführung der sterblichen Reste des älteren Carnot aus ihrer bisherigen Ruhestätte in Magdeburg nach der französischen Heimath dürfte nicht ohne ein angemessenes Ceremoniell verlaufen. Als Termin für Vornahme dieses Aktes wird der 1. August bezeichnet. Ein Sohn des jetzigen Präsidenten der französischen Republik wird dem mit Uebernahme der sterblichen Hülle des Organisators des Massenaufgebots der ersten Republik betrauten Beamten, dem Seinepräfekten Poubelle, zur Seite stehen. — Pariser Blätter melden, daß Herr Poubelle sich wahrscheinlich zuvor nach Berlin begeben werde, um mit den deutschen Behörden und der französischen Botschaft die Einzelheiten der Ueberführung zu regeln. Sie fügen hinzu, daß der Präsident Carnot den Wunsch ausgedrückt hätte, die Ausgrabung der Gebeine in sehr einfacher Form zu vollziehen; die deutsche Regierung aber habe entschieden, dem Leichnam die bei feierlichen Bestattungen üblichen Ehrenbezeigungen durch die Civil- und Militärbehörden und durch die Truppen der Besatzung von Magdeburg angedeihen zu lassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. Juli. Der Großfürst Peter Nicolajewitsch ist auf der Rückreise von Cetinje heute Vormittag hier eingetroffen und Mittags nach Petersburg weitergereist.

Italien. Rom, 23. Juli. Der deutsche Gesandte beim Vatikan Schloezer hat den Papst vor seiner Abreise auf Urlaub, jedenfalls in höherem Auftrag, ernstlich gewarnt, Rom zu verlassen, da es schlecht für ihn ausfallen könne. — Die italienische Regierung beabsichtigt die Torpedoboote, die erst für theures Geld angeschafft worden sind, als „unnütz" wieder abzuschaffen. (?)

Frankreich. Paris, 22. Juli. Die Blätter veröffentlichen eine angebliche Liste der boulangistischen Bewerber um die Pariser Abgeordnetensitze. In derselben stehen u. A. Köchlin, Schwartz, Naquet, Andrieux, Clovis-Hugues, Laguerre, Laisant, Boulanger selbst, Rochefort, Vaillant, Laur (der Ohrfeigenmann). Die boulangistischen Blätter erklären dieses Verzeichniß für erfunden.

Troyes, 23. Juli. Die Boulangisten Laisant, Millewoye und Legoux wurden auf dem Bahnhofe mit Pfeifen empfangen und durch die Stadt verfolgt. In der Versammlung konnte Laisant trotz 1½stündiger Anstrengungen nicht zu Worte kommen und wurde nebst den anderen Boulangisten mißhandelt. Sie mußten flüchten.

England. London, 23. Juli. Nach dem von der Unterhaus-Commission für die Dotationsfrage erstatteten Berichte, der eine Erhöhung der Apanage des Prinzen von Wales um 36,000 Pfd. Sterl. anstatt einer besonderen Dotirung der Kinder desselben vorschlägt, verzichtet die Königin auf das Recht, für ihre anderen Enkelkinder eine Dotation vom Parlamente zu verlangen.

Serbien. Belgrad, 23. Juli. Der „Male Novine" zufolge wäre der Regent Ristic's in Branskabanja in Folge eines Schlaganfalls bedenklich erkrankt.

Türkei. Konstantinopel, 23. Juli. König Milan ist gestern nach Belgrad abgereist, Scheker Ahmed Pascha gab demselben bis Mustafa Pascha das Geleit. Am Sonntag hatte der Sultan den König in Abschiedsaudienz empfangen, worauf dieser an dem im Palais ihm zu Ehren veranstalteten Galadiner theilnahm.

Internationaler Arbeitercongreß.

Paris, 21. Juli. Wie bereits mitgetheilt, fand Freitag Abend im großen Festsaale des Stadthauses zu Ehren der Delegirten beider Congresse ein vom Pariser Stadtrath veranstaltetes Bankett statt. Das prächtige Rathhaus erstrahlte von allen vier Seiten in electrischem Lichte. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich auf der Straße vor der Hauptfront angesammelt. Pünktlich 9½ Uhr Abends erschienen theils einzeln, theils in Gruppen die eingeladenen Delegirten. Der prächtige Festsaal war feenhaft erleuchtet. Auf der großen, luxuriös hergerichteten Tafel standen Früchte, Eis, Weine und Erfrischungen aller Art in unzählbarer Menge zur Verfügung. Eine Capelle italienischer Künstler wechselte mit einem großen wohlgeschulten französischen Männerchor und einer französischen Militärcapelle ab, die Gäste zu unterhalten. Nach beendeter Tafel stimmten sämmtliche Festtheilnehmer unter Begleitung beider Musikcapellen die Marseillaise an, wobei die auf der Straße stehende Volksmenge tapfer secundirte.

Die Sonnabend gegen 9 Uhr Vormittags eröffnete Sitzung wurde von dem Bürger Grahand (England) geleitet. Wiederum war eine Reihe von Glückwunschadressen, darunter eine aus Argentinien, eingetroffen. Weiter ist zu erwähnen, daß vor einigen Tagen die aus der Berliner Arbeiterinnenbewegung bekannte Frau Guillaume, geb. Gräfin v. Schack, die sich daher Frau Guillaume-Schack nennt, als Delegirtin eingetroffen ist. Es wurde hierauf die Debatte über die Arbeiterschutz-Gesetzgebung fortgesetzt. Der erste Redner war Cunigham Graham (englisches Parlaments-Mitglied): Der achtstündige Normalarbeitstag sei ganz besonders für England nothwendig, um die große Masse der Arbeiter aus ihrer Versumpfung zu heben. In England müssen selbst Frauen 14 bis 15 Stunden täglich schwere Schmiedearbeiten verrichten. Er halte es für erforderlich, mit aller Kraft für gesetzliche Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages zu wirken und alle anderen Forderungen vorläufig außer Acht zu lassen. Nach den Erfahrungen, die in Australien und Amerika gemacht wurden, habe jede Arbeitszeitverkürzung eine Lohnerhöhung zur Folge. Dieser Umstand habe die englische Regierung zweifellos veranlaßt, ihre Delegirten zur Berner Conferenz zu beauftragen, gegen die Verminderung der Arbeitszeit Stellung zu nehmen. Selbstverständlich dürfe man über die Forderung des gesetzlichen Normalarbeitstages die weitergehenden Forderungen der Sozial-

---

Lehrstand und Wehrstand.

Geschichtliche Novelle von Max Ring.

(Fortsetzung.)

„Die kann er haben", entgegnete der Commandant, dem die geistige Ueberlegenheit seines Gegners eine gewisse Achtung einflößte. „Schade, daß ein Mann, der so gut Schach spielt, sich um ungelegte Eier kümmert. Was hat er mit den Kriegsgefangenen zu schaffen und wie kann er sich unterstehn, einen Offizier und noch dazu meinen zukünftigen Schwiegersohn in der Ausübung der von ihm verhängten Strafe zu hindern? Weiß er auch, daß Herr von Tscharnecki das Recht hatte, Ihn ohne Weiteres kalt zu machen und daß kein Hahn darnach gekräht hätte. Gesteh' Er nur, daß Ihm wieder so eine verwünschte humane Marotte das Gehirn dermaßen verdrehte, daß Er darüber den einem Cavalier schuldigen Respekt aus den Augen gesetzt!" „Ich habe," antwortete der Geistliche im festen und doch bescheidenen Ton, „mit vollem Bewußtsein gehandelt und bin mir bewußt, nur meine Pflicht gegen Gott und meinen König gethan zu haben." „Die Frechheit," rief jetzt der hochmüthige Offizier dazwischen, „übersteigt alle Grenzen, und wenn nicht der Herr Commandant zugegen wäre, so würde ich Sie gebührendermaßen dafür züchtigen." „Ruhig!" gebot dieser. „Wir wollen doch hören, wie der Herr Schwarzrock sein Benehmen rechtfertigen will."

„Ich sehe," fuhr der Prediger unerschrocken fort, „bei meiner Vertheidigung von allen Gründen der Menschlichkeit ab, obgleich jedes fühlende Herz sich bei dem Anblick der Mißhandlungen empören muß, welche die armen Kriegsgefangenen zu erdulden haben. Die Klugheit allein gebietet schon, dieselben zu schonen und nicht zum Aeußersten zu treiben. Eben deshalb wollte ich mit dem Herrn Oberst sprechen, um ihn zu warnen. Gewisse Zeichen haben in mir den gewiß begründeten Verdacht erregt, daß sich unter den Croaten etwas im Geheimen abspinnt. Ich glaube nicht zu irren, daß diese Leute, von Verzweiflung und Rache über die ihnen zu Theil gewordene Behandlung getrieben, mit Verschwörungsplänen umgehen, wobei sie auf ihre Ueberzahl und auf die Schwäche der Garnison rechnen. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, dem Herrn Commandanten meinen Verdacht mitzutheilen, selbst auf die Gefahr hin, auf's Neue von ihm für einen unpraktischen Träumer gehalten zu werden."

„Und worauf gründet sich Ihr Verdacht?" fragte der Oberst, der einen Augenblick nachdenklich wurde. „Wie gesagt, auf nichts weiter, als auf abgebrochene Reden und unheimliche Worte, welche mich zu warnen schienen. Auch machte die ganze Haltung der Kriegsgefangenen auf mich einen eigenthümlichen drohenden Eindruck. Positive Beweise fehlen mir, obgleich ich von der Wahrheit meiner Beobachtung vollkommen überzeugt bin." „Wenn Sie weiter nichts vorzubringen haben," lachte der Oberst mit beleidigender Rohheit, „so hätten Sie sich und uns die Mühe ersparen können. Das sind Alles nur Narrenspossen." „Lächerliche Gespensterfurcht feiger Civilisten!" rief der Lieutenant, indem er seinen dunklen Schnurrbart drehte. „Das Gesindel hat keine Courage." „Und wenn die Kerls Miene machen, zu rebelliren," fügte der Oberst hinzu, „so sollen sie die Bekanntschaft meiner Kanonen machen und ein Gericht Kartätschen und Granaten kosten, das ihnen den Appetit auf lange Zeit verderben wird."

„Aber Herr Oberst" — warnte der so verhöhnte Prediger, ohne seine Rede vollenden zu können, da er durch das laute, spöttische Gelächter seiner beiden militärischen Gegner unterbrochen wurde. „Kümmere Er sich," sagte der Commandant, „um seine Predigten und überlasse Er die Sorge um die Festung mir und den Leuten, die mehr davon verstehen, als Er. Im Uebrigen kann er sich zum T — — —"

Mit diesem derben Fluche sah sich der Prediger verabschiedet, traurig ging er aus dem Hause des Commandanten, wo er das Liebste und Theuerste auf der Welt zurückließ, ohne Hoffnung, ja ohne Wunsch, das holde Mädchen wiederzusehn, von dem er für immer Abschied genommen. Nur noch einmal richtete er seine Blicke zu ihr empor. Am Fenster stand eine bleiche Gestalt, Thränen in den Augen, Verzweiflung in den abgespannten Zügen, ein Bild der Hoffnungslosigkeit und Entsagung. Ihre Blicke begegneten sich und sprachen, was die Lippen verschweigen mußten: „Auf ewig, auf ewig!" —

Indeß machten sich der Commandant und sein zukünftiger Schwiegersohn über die Befürchtungen des Schwarzrocks lustig, der klüger und vorsichtiger sein wollte, als zwei so ausgezeignete Krieger, die sich nicht vor der ganzen österreichischen Armee, geschweige vor einem Haufen gefangener Croaten fürchteten. Die Lage der Letzteren war allerdings über alle Beschreibung elend und jämmerlich. In ganz zerissenen Kleidern, die kaum hinreichten, ihre Blöße zu bedecken, lagen sie in den feuchten Kasematten, aufeinander gedrängt, wo es ihnen öfters sogar an Stroh fehlte und der kalte Fußboden ihr Lager war. Da sie bei dem geringen Solde, den sie als Kriegsgefangene erhielten, so gut wie verhungern mußten, so dienten sie, wenn sie nicht bei der Ausbesserung der zerstörten Wälle benutzt wurden, den Bürgern für ein geringes Geld bei ihren Bauten und anderweitigen Arbeiten. Aber selbst dieser geringe Erwerb wurde ihnen neuerdings durch ein Verbot des strengen Commandanten entzogen, so daß sie förmlich mit Absicht zu verzweifelten Entschlüssen gedrängt wurden. Diese Maßregel und die wahrhaft grausame Behandlung von Seiten einiger Offiziere reifte in der Mehrzahl den Entschluß, Alles zu wagen, um die Freiheit zu erlangen. Bald fanden sich muthige Führer, die den kühnen Plan faßten, die Wachen zu überraschen, die schwache Garnison niederzumachen, die Bürger auszuplündern, sich der Festung zu bemächtigen, und sodann, mit Munition und Kanonen hinlänglich versehen, nach Cottbus zu ziehen, wo sie mit einem ihnen entgegen geschickten Haufen österreichischer Truppen sich in Verbindung setzen wollten. Dieser verwegene, aber keineswegs in der Ausführung ganz aussichtslose Anschlag wurde trotz zahlreicher Theilnehmer und Mitwisser so geheim gehalten, daß kein Mensch in der Festung, außer den Verschworenen, davon eine Ahnung hatte, mit Ausnahme des guten Garnisonpredigers, dem der dankbare Croat allerdings nur unbestimmte Andeutungen gegeben hatte.

An einem Junimorgen des Jahres 1762 wurden wie gewöhnlich früh um fünf Uhr die Thore der Kasematten von dem wachthabenden Unteroffizier aufgeschlossen, um die Kriegsgefangenen zur Arbeit herauszulassen. Statt aber wie sonst, ruhig an ihr Tagewerk zu gehen, stürzten sich die Croaten auf die Hauptwache und bemächtigten sich, nachdem die daselbst befindlichen Soldaten bestürzt und überrascht der Uebermacht erlegen waren, der zurückgelassenen Gewehre. Durch den leichten Sieg nur noch mehr angefeuert, theilten sie sich darauf in drei Haufen, von denen der eine zu den Thoren eilte und dieselben besetzte. Ein zweiter Schwarm stürzte nach dem Pulverthurm, theils um Munition zu holen, theils um im äußersten Falle sich und die ganze Festung in die Luft zu sprengen, während die dritte Abtheilung auf die Wälle eilte, die Kanonen aus Besorgniß übler Vorfälle zuerst abfeuerte und dann durch Anfüllung mit Steinen und Vernagelung untauglich zu machen suchte. Dies Alles war das Werk weniger Augenblicke, und in Zeit einer Viertelstunde befanden sich die Hauptpunkte der Festung und ihre wichtigsten Werke in den Händen der Empörer. Nur am Pulverthurm stießen sie auf ein unerwartetes Hinderniß; derselbe war verschlossen, der Schlüssel nirgends zu finden und das Gebäude zu fest, um ohne bedeutenden Aufwand von Kraft zerstört zu werden. Bei diesen Versuchen, in den Thurm mit Gewalt einzudringen, war bereits eine kostbare Zeit verloren gegangen.

Unterdeß hatte der Commandant von dem unerwarteten Ueberfall Nachricht erhalten und trotz seiner verzweifelten Lage die nöthigen Befehle ertheilt. Mit kriegerischem Scharfblick hatte er eine kleine Ausfallthür unter den Wällen bemerkt, welche den Croaten, die alle Thore besetzt hielten, entgangen war. Durch dieselbe gelang es ihm, die schwache, durch die rasselnden Trommeln und Gewehrschüsse alamirte Besatzung zu sammeln. Zugleich erkannte er die Wichtigkeit eines andern Pulverthurms, da es den Verschworenen gänzlich an Pulver und sonstiger Munition fehlte. Gelang es ihm, den Thurm zu besetzen, so durfte er hoffen, bis die von ihm verlangte Verstärkung aus den nächsten Garnisonen herangekommen, sich zu halten und der Uebermacht zu widerstehn. Zu diesem Zwecke sammelte er selbst eine Schaar von fünfzig tapferen Soldaten, an deren Spitze er sich stellte, um sich des Thurmes zu bemächtigen, von dessen Behauptung das Schicksal der Festung abhing. Ehe er jedoch seinen Vorsatz ausführen konnte, wurde er von einer feindlichen Kugel getroffen, so daß er sich genöthigt sah, den Befehl über das kleine Häuflein, auf dem seine ganze Hoffnung beruhte, dem ihn begleitenden Lieutenant von Tscharnecki zu übergeben. Trotz des großen Blutverlustes und der dadurch herbeigeführten Schwäche wollte sich der Oberst nicht von seinem Posten eher entfernen, bevor nicht sein zukünftiger Schwiegersohn ihm das Ehrenwort gegeben, eher zu sterben, als den Pulverthurm den Verschwörern zu überlassen.

(Schluß folgt.)

demokratie nicht außer Acht lassen. Kloß (Stuttgart): Die fachgewerklichen Organisationen bilden den Sauerteig, die innerhalb der unaufgeklärten Arbeitermassen wirken müssen; die Fachgewerkvereine bilden gewissermaßen die Vorschule für die Sozialdemokratie. Diese Organisationen seien deshalb, trotz der ihnen anhaftenden Schwächen, nicht zu verwerfen. Man könne die Arbeiter nicht blos immer auf die Zukunft vertrösten, man müsse ihnen auch etwas in der Gegenwart bieten. Schon aus diesem Grunde sei die Agitation für Einführung einer Arbeiterschutzgesetzgebung nothwendig. Ein Delegirter aus Rumänien schilderte in eingehender Weise die ungemein lange Arbeitszeit und dementsprechenden niederen Löhne der Industriearbeiter in Rumänien. Ein Delegirter aus Frankreich: Durch kleinliche Reformen könne den niedergetretenen Arbeitern nicht mehr geholfen werden. Den Arbeitern könne nur durch fortgesetzte Revolten und durch eine den Kapitalismus hinwegfegende soziale Revolution ihr Recht werden. Frau Ihrer (Velten bei Potsdam) erinnert „die Genossen aller Länder“ daran, bei ihrer Rückkehr in die Heimath die Organisation der Arbeiterinnen anzustreben. Die Arbeiterbewegung könne dadurch nur gestärkt und in gehörigen Fluß gebracht werden. Die Rednerin schloß mit den Worten: „Proletarierfrauen aller Länder, vereinigt Euch!“ John Barns (England): Er habe ein Mandat von 57,000 englischen Arbeitern. Die englischen Arbeiter seien deshalb noch so weit zurück, weil sie den sozialistischen Gedanken der Internationalität nicht begriffen haben. Allein bereits beginne es auch in der englischen Arbeiterschaft zu dämmern; er sei überzeugt, nach Ablauf von fünf Jahren werde das Gros der englischen Arbeiter im sozialdemokratischen Lager sein. Dieser Redner sowohl, als auch der Vertreter der Bergarbeiter zu Northumberland (englisches Parlamentsmitglied) sind vom Kongreß der Possibilisten zum Marxistischen Kongresse übergetreten. Dr. de Paepe (Belgien): Es dürfte wohl das letzte Mal sein, daß er vor einem Arbeitercongresse spreche. Er sei ein sehr alter Mann und fühle, daß es mit seinen Körperkräften zu Ende gehe. Er habe sich das Wort erbeten, um dem Congreß zuzurufen: Keine Concession den Anarchisten! Langsam, aber sicher müsse vorgegangen werden, nur auf diese Weise werde es gelingen, den gemeinschaftlichen Feind zu vernichten. Ein Delegirter aus Südfrankreich bemerkte, daß man in Südfrankreich absolut nichts mit dem Anarchismus zu thun haben wolle. Ein russischer Delegirter: 1861 wurde in Rußland die Leibeigenschaft abgeschafft. Damit etablirte sich unter dem Schutze des Absolutismus die Bourgeoisie. Die ökonomische Krise von 1882 liefere den Beweis, daß die russischen Arbeiter und zwar sowohl die Industrie-, als auch die Landarbeiter unter denselben Wirkungen des Kapitalismus zu leiden haben wie die Arbeiter in anderen Ländern. Pflicht der Socialisten Europas sei es, die russischen Arbeiter in ihrem Emancipationskampfe zu unterstützen. Auch die russischen Arbeiter werden ihre Pflicht thun; die russischen Arbeiter werden bemüht sein, den Zarismus und die Bourgeoisie zu vernichten und die befreite Arbeit an deren Stelle zu setzen. Ein französischer Delegirter: Er halte es für dringend geboten, für die gesetzliche Einführung eines Minimallohnes und eines achtstündigen Arbeitstages zu wirken. Im Weiteren sei zu fordern die Enteignung des Privateigenthums, weil und insoweit es dem Arbeiter direct feindlich gegenübertrete. Ferner erachte er es für nöthig, Maßregeln gegen die stets drohende Kriegsgefahr zu treffen, ganz besonders durch eine straffe Organisation der „neuen Internationale“. Ein Delegirter aus Nordfrankreich: Der Pariser Gemeinderath habe bereits den 9stündigen Arbeitstag für die städtischen Arbeiter in Paris durchgesetzt. In dieser Weise sei danach zu streben, immer weitere Forderungen der Arbeiter zu verwirklichen, bis die große soziale Revolution endlich das bringen werde, was die Arbeiter als Endziel anstreben. Nieuwenhuis (Holland): Der Congreß habe wohl einen guten Erfolg gehabt; zu seinem Bedauern müsse er aber bemerken, daß der Hauptgegenstand der Tagesordnung, das Arbeiterschutz-Gesetz, nicht genügend zur Geltung gekommen sei. Der Parlamentarismus habe für die sozialdemokratische Bewegung wenig Werth, dieser werde wenig oder gar nichts zur ökonomischen Befreiung der Arbeiter beitragen. Abg. Liebknecht: Er müsse dem Vorredner bemerken, daß dem Parlamentarismus doch nicht aller Werth abgesprochen werden könne. In Deutschland sei der Parlamentarismus für die Agitation und Propaganda der Partei geradezu unentbehrlich. (Rufe: Sehr wahr! von Seiten der Deutschen.) Darnach wurde die Sitzung auf eine Stunde vertagt.

In der Nachmittagssitzung, welche bis nach 8 Uhr währte, wurden zunächst einige Anarchisten, welche Obstruktion machten, an die Luft befördert, worauf eine große Reihe von französischen Rednern für „die Herbeiführung der sozialen Revolution durch einen europäischen Arbeiterstreik“ eintrat. Ihr Antrag aber wurde mit überwältigender Mehrheit abgelehnt, dagegen stimmten geschlossen, namentlich die deutschen, österreichischen und schweizerischen Delegirten. Aus der großen Reihe von Resolutionen, die alsdann verlesen und angenommen wurden, war die wesentlichste der von Bebel und Guesde gestellte Antrag, dessen Annahme fast einmüthig erfolgte. Derselbe lautete: „In Erwägung, daß die kapitalistische Produktion in rascher Entwickelung nach und nach alle Länder der Welt erfaßt; in Erwägung, daß die kapitalistische Produktionsweise die steigende Ausbeutung der Arbeiterklasse bedeutet; daß die immer intensivere Ausbeutung die soziale und politische Unterdrückung und Versklavung der Arbeiterklasse zur Folge hat, zu ihrer physischen und moralischen Degeneration führt; daß es deshalb Pflicht und Aufgabe der Arbeiterklasse aller Länder ist, diese sie ruinirende und die freie Entwickelung der Menschheit bedrohende Gesellschaftsorganisation mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen, daß es sich aber in erster Linie darum handelt, der weiteren verheerenden Wirkung der herrschenden Wirthschaftsordnung entgegen zu arbeiten, beschließt der Kongreß:

I. Die Schaffung einer wirthschaftlichen Arbeiterschutzgesetzgebung für alle Länder mit moderner Production ist eine unabweisbare Nothwendigkeit. Als Grundlage derselben betrachtet der Congreß: a. den achtstündigen Maximalarbeitstag für alle Arbeiter; b. Verbot der Arbeit von Kindern unter 14 Jahren und Beschränkung der Arbeit aller Minderjährigen von 14 bis 18 Jahren auf sechs Stunden am Tag; c. Verbot der Nachtarbeit mit Ausnahme für jene Betriebe, welche ihrer Natur nach ununterbrochenen Betrieb erfordern; d. Ausschluß der Frauenarbeit in allen dem weiblichen Organismus besonders schädlichen Betrieben; e. Verbot der Nachtarbeit für Frauen und männliche Arbeiter unter 18 Jahren; f. eine mindestens 36 Stunden hintereinander umfassende Ruhezeit in der Woche; g. Verbot solcher Industrien und solcher Arbeitsmethoden, welche der Gesundheit der Arbeiter besonders schädlich sind; h. Aufhebung des Trucksystems in allen industriellen Betrieben, einschließlich der Hausindustrie, umfassende Inspection durch staatlich besoldete Inspectoren, welche mindestens von den Arbeitern zur Hälfte selbst zu wählen sind.

II. Der Congreß erklärt es für nothwendig, alle diese Maßregeln durch Gesetz, bezw. internationale Verträge sicher zu stellen und fordert die Arbeiterklasse aller Länder auf, in der am geeignetsten erscheinenden Weise für die Verwirklichung dieser Forderungen einzutreten und ihre Durchführung zu überwachen.

III. Der Congreß erklärt es für die Sache der Arbeiter aller Länder, die schweizerische Republik in ihren Schritten für eine Conferenz der Regierungen behufs Vereinbarungen internationaler Verträge über den Arbeiterschutz nachdrücklich zu unterstützen.

IV. Außerdem erklärt der Congreß: es ist Pflicht aller Arbeiter, die Arbeiterinnen als berechtigte Mitkämpferinnen anzusehen und dem Grundsatz „gleichen Lohn für gleiche Leistung“ auch in Bezug auf die Arbeiterinnen zur Geltung zu verhelfen. Als ein wesentliches, zum Ziele führendes Mittel hierfür, wie für die Verwirklichung der Emanzipationsbestrebungen der Arbeiterklasse überhaupt hält der Congreß die Organisation der Arbeiterklasse in jeder möglichen Weise und fordert dieserhalb volle Koalitions- und Vereinigungsfreiheit.“

Unter Stimmenthaltung der Russen und Belgier wurde im übrigen einmüthig beschlossen, eine von dem amerikanischen Gewerkschaftsbund für den 1. Mai 1890 angekündigte allgemeine Kundgebung zum Congreßbeschluß zu erheben. Demzufolge sollen an dem genannten Tage die Arbeiter aller Länder durch öffentliche Kundgebungen die gesetzliche Festsetzung eines achtstündigen Arbeitstages, sowie die Durchführung aller übrigen Beschlüsse des Kongresses fordern, natürlich unter Anpassung an die Verhältnisse ihrer beziehungsweisen Länder. Des Weitern wurde einmüthig ein Beschluß gefaßt, welcher die stehenden Heere für eine Gefahr für den Frieden und eine Quelle der Noth der Völker erklärt und die Ersetzung derselben durch die Volksbewaffnung fordert. Ferner wurde beschlossen, daß die Arbeiter aller Nationen auf die Regierungen einwirken sollen, ihre Vertreter zu der Berner Konferenz mit den weitgehendsten Vollmachten zur Anbahnung einer geeigneten Arbeiterschutzgesetzgebung zu versehen. Auch wurde ein Beschluß gefaßt, daß in allen Ländern, wo es parlamentarische Vertretungen des Proletariats giebt, diese für die Forderungen des Kongresses in den Parlamenten eintreten sollen. Endlich soll unter dem Titel »Le Journal de huit heures« (Die Achtstundenzeitung), ein Wochenblatt für die Sammlung und Verkündigung aller auf die Achtstundenbewegung bezüglichen Nachrichten gegründet werden. Deville schloß den Kongreß mit dem Rufe: „Es lebe die Revolution!“ worauf die ganze Versammlung mit Begeisterung die Marseillaise sang. Heute Abend wird als Schlußfeier des Marxistenkongresses ein Banket stattfinden, dem ein „Ehrenwein“ in der Arbeitsbörse folgen soll.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 22. Juli. Bezüglich der Verheirathung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland verlautet Folgendes: Die Trauung wird nach griechischem und evangelischem Ritus stattfinden. Der Kaiser wird von 5 Panzerschiffen und dem Aviso „Ziethen“ begleitet sein. Die Anwesenheit in Griechenland wird 5 Tage dauern und Corinth und Olympia besucht werden. Wahrscheinlich wird sich der Kaiser im Hafen von Genua nach Griechenland einschiffen. Die Prinzessin wird kein baares Geld von ihrer Mutter zur Mitgift erhalten, sondern den reichen Schmuck, welcher jener aus der Hinterlassenschaft der Herzogin von Galliera zugefallen ist.

— Die Abreise des Oberhof- und Hausmarschalls v. Liebenau nach Wilhelmshöhe bei Kassel hat den Zweck, die letzten Anordnungen für die Ende des Monats zu erwartende Ankunft der Kaiserin und ihrer fünf Söhne zu treffen.

* **Kissingen,** 23. Juli. Zu Ehren der Kaiserin fand gestern Abend, während die Kapelle des 9. Bayrischen Infanterie-Regiments konzertirte, ein großes Feuerwerk und bengalische Beleuchtung bei der oberen Saline statt. Ihre Majestät wohnte der Festlichkeit bis zum Schlusse bei.

* **Karlsruhe,** 23. Juli. Bei dem Erbgroßherzog wurden vorgestern Abend 96 Pulsschläge gezählt, 40,2 Grad betrug die Körperwärme. Die Athemfrequenz stieg von 22 auf 32 Züge. Gestern ging die Temperatur auf 39 Grad herab und es wurde eine absteigende Entzündung der Luftwege unter Betheiligung des Lungengewebes konstatiert. — Die Krankheit des Erbgroßherzogs von Baden soll Diphtheritis sein.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck b oten.

Für Donnerstag, den 25. Juli.

Stark wolkig, sonnig, warme, schwüle Luft, kühler, lebhafter, rauher Wind, vielfach trübe, Regen und Gewitter, später kühl, zum Theil klar.

Für Freitag, den 26. Juli.

Warm, wolkig, sonnig, schwacher bis frischer Wind, zum Theil bedeckt und trübe mit Regen, strichweise Gewitter und Hagel. Später kühl.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 24. Juli.

* [**Wahl.**] Bei der heutigen im Kreishause zu Elbing stattgefundenen Wahl zum Delegirten der Section zur Genossenschaftsversammlung auf die Dauer von 6 Jahren, sowie eines Ersatzmannes für dieselbe auf die gleiche Dauer, wurde, nachdem eine beantragte Acclamationswahl abgelehnt worden, durch Zettelwahl zum Delegirten Herr Gutsbesitzer Schwaan-Wittenfelde mit 62 Stimmen gegen 1 Stimme gewählt. Im zweiten Wahlgange erhielt Herr Penner-Oberkerbswalde 50, Herr Grube-Koggenhöfen 12 und Herr Landrath Birkner 1 Stimme. Die beiden anwesenden Gewählten nahmen die Wahl an.

* [**Die unumschränkte Haftpflicht**] hat auch der Vorschuß-Verein in Christburg beschlossen.

* [**Bei dem Diner,**] welches der Oberpräsident Herr Dr. von Schlieckmann zu Ehren des neuen kommandirenden Generals Herrn Bronsart v. Schellendorf, des früheren Kriegsministers, am Sonnabend gab, hielt dieser einen Toast, welcher gewiß in weiten Kreisen nicht unbeachtet bleiben wird. In demselben sagte, der „Ostpr. Ztg.“ zu Folge, der kommandirende General, daß sich die Gemüther allerorten mit allen den Möglichkeiten, Verwickelungen und Folgen beschäftigen, welche ein abermaliger Krieg über uns heraufbeschwören könnte. Von dergleichen Besorgnissen sei ihm bei seinen Reisen in der Provinz Kenntniß geworden; er versichere aber, daß dieselben unbegründet seien und eine Störung des Friedens überhaupt nicht in Aussicht stehe; daß er und das 1. Armeecorps aber, wenn ein solcher Fall wieder Erwarten eintreten sollte, mit dem eigenen Leibe bis auf den letzten Mann die Grenzen vertheidigen würden und daß er die Heimath zu schützen wissen werde. Er spreche dies mit dem besonderen Wunsche aus, daß seine Worte zur vollkommenen Beruhigung dienen und Verbreitung finden möchten.

* [**Seltene Bäume.**] Im Anschluß an unseren Artikel in der Sonnabend-Nummer können wir unsern Lesern mittheilen, daß sich auch in dem Garten unseres Mitbürgers Herrn Haarbrücker in der Neust. Wallstraße eine Platane, eine Weihmuthskiefer und ein Rothdorn befindet, der ca. 30 Fuß hoch, 25 Fuß breit und dessen Stamm 1½ Fuß dick ist. Es ist ein schönes Exemplar, besonders zur Zeit der Blüthe.

* [**Die Dünen**] auf der Frischen Nehrung dürfen bekanntlich vom Publikum nicht betreten werden. Der Fiskus ist unablässig bemüht, für die Befestigung durch Säen von Strandhafer zu sorgen. Bis ins Mittelalter erstreckte sich die Nehrung noch weiter und der enge Durchstich bei Lochstädt versandete. Ein langer Kieferwald knetete und festete mit seinen Wurzeln den Dünensand und die Haide in ununterbrochener Reihe von Danzig bis Pillau. König Friedrich Wilhelm der Erste brauchte einmal Geld. Ein Herr von Korff, der sich beliebt machen wollte, versprach es ihm ohne Anleihe und Steuern zu verschaffen, wenn man ihm erlaubte, Unnützes fortzuschaffen. Er lichtete in den preußischen Forsten, die damals freilich geringen Werth besaßen, er ließ aber auch noch den ganzen Wald der Frischen Nehrung, so weit er preußisch war, fällen. Die Finanzoperation war vollkommen gelungen, der König hatte Geld. Aber in der Elementaroperation, die darauf folgte, erleidet der Staat noch heute einen unverwindlichen Schaden. Die Meereswinde wehen über die kahlgelegenen Hügel, das „Frische Haff“ ist zur Hälfte versandet, das weithin über die Wasserfläche wuchernde Schilf droht einen ungeheuren Sumpf zu bilden, die Wasserstraße zwischen dem reichen (?) Elbing, dem Meere und Königsberg ist gefährdet, der Fischfang auf dem Haff beeinträchtigt. Umsonst hat man alle möglichen Anstrengungen gemacht, durch Sandhafer, Weiden, Schlinggewächse die Hügel wenigstens zu verweben. Der Wind spottet aller Anstrengungen. Die Operation des Herrn von Korff brachte dem König 200,000 Thaler; jetzt gäbe man Millionen, wenn man den Wald zurück hätte — so erzählt uns W. Alexis in dem „Buch der Pflanzenwelt“ von Dr. Carl Müller, erschienen im Jahre 1857.

* [**Im Auftrage**] des von dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Danzig mit den Vorarbeiten für die Regelung der Beke bei der sogenannten Julius-Mühle, welche später auf der Grenze zwischen den Gemeindebezirken Grunau-Höhe und Neuendorf-Höhe weiter fließt, beauftragen Königl. Meliorations-Bau-Inspector Fahl werden Vermessungsbeamte das an dem gedachten Bach angrenzende Terrain durch Vermessung feststellen. Die Ortsbehörden werden vom Landrath ersucht, dies zu veröffentlichen und dafür Sorge zu tragen, daß den gedachten Beamten bei der Ausführung ihrer Arbeiten kein Hinderniß widerfährt.

* [**Um der Brandstiftung durch Kinder,**] die recht zahlreich vorkommt, vorzubeugen, hat die Regierung zu Gumbinnen in einer Verfügung die Lehrer des Bezirks angewiesen, die Schulkinder in geeigneter Weise auf die Gefahren des Spielens mit Zündhölzchen und des unvorsichtigen Umgehens mit denselben aufmerksam zu machen und die Mahnung in geeigneter Weise zu wiederholen.

* [**Die Einstellung der Rekruten**] bei den verschiedenen Truppentheilen des 1. Armeecorps exkl. der Kavallerietruppen wird in diesem Jahre am 7. November erfolgen. Bei der Kavallerie findet die Einstellung der Rekrutenmannschaften bereits am 3 Oktober c. statt. Am 1. Oktober d. J. gelangen bei allen Truppentheilen des Armeecorps die Oekonomiehandwerker zur Einstellung.

* [**Gemälde.**] Daß auch Elbing die Reihen der Künstler und Künstlerinnen mit talentvollen Rekruten zu füllen bestrebt ist, dafür liefert ein in der Brückstraße 16 bei Herrn Philipp Wollenberg ausgestelltes interessantes Gemälde einen neuen Beweis. Dasselbe ist ein Kopie der berühmten Lavinia von Tiziano Vecelli und gemalt von einer jungen Dame aus Elbing, Frl. Senger, welche in Berlin ihren Studien obliegt.

* [**Frau Guillaume-Schack.**] Die aus der Berliner Arbeiterinnenbewegung bekannte Frau Guillaume, geb. Gräfin v. Schack, welche durch öffentliche Vorträge dem Elend gefallener Mädchen in den Großstädten entgegen zu wirken suchte und auch hier in Elbing mit ihren Lehren auftrat, die viel Beifall in den verschiedensten Kreisen, von unserer Seite jedoch nur bedingte Anerkennung fanden, ist zu guterletzt auch noch auf dem Pariser Arbeiterkongreß als Delegirte erschienen, also anscheinend ins sozialistische Lager übergegangen. (vergl. Bericht.)

* [**Aus Stuba**] schreibt man uns unterm 23. Juli:

Kaiser Wilhelm's Nordlandfahrt.

(Schluß.)

Am nächsten Morgen wurde eine Partie nach dem „Suphelle“, einem der Jostedalgletscher, unternommen. Der Weg führt am Ende des Fjärlandsfjords ganz eben durch ein ziemlich breites, wohlangebautes Thal, in dem einige Gehöfte mit freundlichen Häusern liegen. Der Weg steigt kaum merklich an und führt in etwa fünfviertel Stunden an die Moräne, welche der an der linken Thalseite befindliche Suphellegletscher quer über das Thal geschoben hat. Man denke sich zwischen zwei hohen Felsenbergen eine riesige, steil, oft fast senkrecht abfallende Schnee- und Eiswand, deren ausgezackter Firn 5000 Fuß hoch ist. Die Eis- und Schneemasse, weiß leuchtend, ist in der Mitte zertheilt durch einen zuckerhutartig aufgerichteten Felsen. Schroff abfallend läuft die Wand auf der Thalsohle in die schwarzgraue Moräne aus. Aus einem gewaltigen Eisthor in dieser letztern stürzt der reißende Gletscherbach hervor, fortwährend abfallende Eisblöcke mit sich führend. Auf dem Gletscher selbst erblickt man verschiedene Gießbäche. Wegen des steilen Abfalls des Gletschers sind hier die Lavinen besonders häufig. Von einem größern Niedersturz am Tage vorher sah man noch die frischen Schneemassen auf dem Eise liegen, und kaum war Se. Majestät vor dem Gletscher angekommen, als mit donnerähnlichem Getöse eine Lavine niederging, der bald zwei weitere folgten. Später gingen dann noch zwei Lavinen nieder. Diese großartige Vereinigung von Schnee, Eis und Wasser macht einen überwältigenden Eindruck.

Am meisten wird man noch an die Wengernalp und die Jungfrau erinnert. Doch hat man hier in Norwegen Alles viel näher vor sich: man geht fast eben bis dicht an die Moräne heran, die bis auf eine Höhe von 47 Meter über den Meeresspiegel in das Thal hinabreicht, und man übersieht mit einem Blick den 5000 Fuß hohen Gletscher. Der Kaiser, der, wie zu allen solchen Ausflügen, seinen grauen Touristenanzug trug, saß auf einem Steinblock gerade dem Gletscher gegenüber und bewunderte lange Zeit stumm dieses herrliche Naturschauspiel. Nach etwa einer Stunde nahm dann Se. Majestät mit ihren Begleitern das Frühstück, bestehend in harten Eiern, Schinken, kaltem Fleisch und Käse, auf den moosbedeckten Steinen lagernd, Angesichts des Gletschers ein. Nach dem Frühstück wurde die Rückkehr angetreten; Se. Majestät benutzte dazu, ebenso wie zum Hinwege, sein norwegisches Karriol, das bis dicht an den Gletscher herangebracht werden konnte. Um fünf Uhr verließ die „Hohenzollern“ Mundal, um sich nach Molde zu begeben. Das Wetter war prachtvoll, und die immer heller werdenden Nächte gaben der Reise immer mehr den Charakter einer Nordlandreise. Die Fahrt ging theilweise durch flache Schären, die ganz eigenthümliche Steinformationen und Inselbildungen aufweisen. Am frühen Morgen wurde unter leichtem Stampfen des Dampfers das wegen seiner Dünung berüchtigte Kap Nattland umschifft und um 11 Uhr Vormittags, Samstag den 13. Juli, Molde erreicht. Inzwischen hatte am Ausgang des Sognefjord sich der „Greif“ mit der Post von Bergen eingestellt. Hier ist die Gegend außerordentlich freundlich und lieblich; große bewachsene, sanft aufsteigende Berge umgeben den Ort, aus denen zwei große hellangestrichene Gasthöfe hervorragen. Wegen seines milden Klimas, seines überraschenden Baumwuchses und seines üppigen Blumenflors wird Molde von Schwärmern das „norwegische Nizza“ genannt. Se. Majestät hatten den Kommandanten des „Greif“ zum Frühstück geladen. Derselbe überbrachte Sr. Majestät den Dank des Admirals Baird, welcher das vor Bergen ankernde englische Geschwader befehligt, für die Grüße und Aufträge, welche Se. Majestät an den Admiral durch den Kommandanten des „Greif“ gesandt hatte. Auch wußte Letzterer, Korvetten-Kapitän Flichtenhöfer, nicht genug von der Liebenswürdigkeit des Admirals, sowie seiner Offiziere zu berichten, welche bei einem großen Ballfest auf dem Flaggschiff begriffen, umgehend ihre deutschen Kameraden vom „Greif“ zu demselben luden. Selbstverständlich wurde die Einladung mit herzlichem Dank befolgt und haben die Herren bis weit in den nächsten Morgen hinein Gelegenheit gehabt, mit schönen Bewohnerinnen der eleganten englischen Yachts sowie mit den Schönen Bergens sich dem Tanze hinzugeben. Da um 5 Uhr ein Kourier erwartet wurde, der sofort wieder nach Berlin zurückkehren sollte, begab sich der Kaiser nicht an Land, verbrachte vielmehr den Tag schreibend und arbeitend an Bord der „Hohenzollern“, die wie gewöhnlich von zahlreichen Booten mit grüßenden und winkenden Insassen beiderlei Geschlechts umschwärmt wurde. Nachdem um 5 Uhr der Feldjäger-Lieutenant Barth sich bei Sr. Majestät an Bord gemeldet hatte und die abgehende und ankommende Post ausgetauscht war, trat die Hohenzollern, zunächst eine Zeit lang die offene See haltend und Christiansund rechts liegen lassend, die Fahrt direkt nach Drontheim an, wo sie am nächsten Morgen um 5 Uhr eintraf. „Trondhjem“, wie es norwegisch heißt, macht zunächst einen etwas nüchternen Eindruck mit seinen zahlreichen, auf dem flachen Ufer liegenden Lagerhäusern. Belebt wird das Bild durch eine alte auf einem Hügel liegende Batterie mit einem großen viereckigen Wachtthurm. Feste Christianstein und durch das auf einem einsamen Meeresfelsen liegende Fort Munkholm, das jetzt als Zuchthaus dient. Es war Sonntag, den 14. Juli, und Se. Majestät hielt in der gleichen Weise, wie am vorhergehenden Sonntag, den Gottesdienst ab. Vorher hatte Se. Majestät die Musterung der Mannschaften der „Hohenzollern“ persönlich abgenommen. Bei diesem Anlaß sei bemerkt, daß Se. Majestät sich überhaupt aufs Eingehendste für den Dienst an Bord interessirt. So besichtigte er während der Reise sämmtliche Räume und nahm die vielfachen seit dem vorigen Jahr auf der „Hohenzollern“ angebrachten Verbesserungen in Augenschein, zu deren wesentlichsten die Einführung der elektrischen Beleuchtung für sämmtliche Schiffsräume gehört. Täglich läßt sich Se. Majestät eine Probe des für die Mannschaften bereiteten Essens bringen und versucht dasselbe. Einen Tag ließ Se. Majestät Spritzenprobe abhalten, einen andern Klarschiff schlagen.

Se. Majestät blieben auch in Drontheim den Tag über an Bord, mit Erledigung der Ihm von den Vertretern der einzelnen Ressorts vorgetragenen Sachen beschäftigt. Zur Mittagstafel war der kaiserliche Consul Herr Jenssen zugezogen und zur Abendtafel der Lieutenant zur See v. Holleben, sowie diejenigen vom „Greif“. Bei Tisch erhob sich der General der Kavallerie, Graf Waldersee, um unter Aufzählung der vielen in den Monat Juli fallenden hohen Geburtstage und für die Hohenzollern ruhmreichen geschichtlichen Ereignisse, das Wohl Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert auszubringen. Der Graf bezeichnete es als ein glückliches Omen, daß der erlauchte Vater des Geburtstagkindes sich an diesem Tage gerade auf dem Elemente befinde, auf dem der junge Prinz einst die Hohenzollernflagge hochzuhalten, berufen ist. Aus Anlaß des Festes war über die Toppen geflaggt. Um 7 Uhr Abends begaben sich Se. Majestät an Land, um den Dom von Drontheim zu besichtigen, da es ja um 7 Uhr natürlich noch absolut heller Tag ist. Der Dom ist ein uralter Bau, der größtentheils abgebrannt, jetzt nach dem alten Muster neu aufgebaut wird. Die nahezu fertige eine Hälfte des Schiffs macht einen großartigen Eindruck und manches schöne Stück der alten Bildhauerkunst ist, aus den Trümmern gerettet, am Neubau wieder angebracht. Nach der Dombesichtigung wurde noch eine kurze Fahrt durch die hinter Drontheim liegende Gegend unternommen, ein im fernen Hintergrund von höheren Bergen eingefaßtes, hügeliges Alluvialland, das ein herrliches Bild üppiger Natur und sorgfältiger Bebauung bietet. Der Kaiser begab sich dann noch nebst Gefolge auf eine Stunde zum deutschen Consul, der mit seiner Gattin, einer Mecklenburgerin, und seiner zahlreichen Kinderschaar ein hübsches Landhaus in echt norwegischem Stil mit hübscher und origineller Einrichtung bewohnt. Nachdem Se. Majestät eine Tasse Thee eingenommen, kehrte der Monarch gegen 11 Uhr Abends bei vollkommener Helligkeit an Bord seiner Yacht zurück.

Am vergangenen Sonntag Abends 9 Uhr wurde ein Fuhrwerk, auf welchem sich Herr Hotelbesitzer A. aus Elbing und noch 2 Personen befanden, kurz vor der Stadt auf der Tiegenhöfer Chaussee von 5 Kerlen angefallen. Während eine Person dem Pferde nach den Zügeln griff, versuchte eine andere durch eine Trompete dem Pferde in die Ohren zu blasen, um es scheu zu machen und in den Chausseegraben zu treiben. Durch Umsicht und Energie gelang es dem Lenker des Fuhrwerks, die Kerle zur Seite zu werfen und zu entkommen, obgleich die rohen Gesellen dem Wagen drohend nachgesetzt kamen. Dasselbe Fuhrwerk hätte bald einen Menschen, dem Arbeiterstande gehörig, als es über Kraffohlsdorf heimkehrte, übergefahren, wenn der Kutscher nicht zufällig zur Seite gebogen. Erst darnach bemerkte er, daß ein Mensch quer über den Weg lag. Wahrscheinlich hat sich derselbe in angetrunkenem Zustande befunden.

* [**Kartoffeln.**] Die häufigen Niederschläge der letzten Wochen, hatten wir doch Montag viermal Gewitter mit obligatem Regen und nachfolgendem Sonnenschein, lassen von verschiedenen Seiten die Furcht aufkommen, daß auch unsere Ernte, welche eine gute Ernte verspricht, die Kartoffel, durch die anhaltende Nässe leiden und durch Fäulniß deren Ertrag erheblich beeinträchtigt werden könnte. Wir halten diese Befürchtungen, nach Rücksprache mit älteren Landwirthen, bisher noch für völlig ungerechtfertigt, da die Kartoffel im Kraute noch nicht abgetrocknet ist und das grüne in diesem Jahre recht starke Oberkraut die überflüssige Feuchtigkeit theils selbst aufsaugt, theils von den Knollen fern hält, indem dieselbe auf dem Kraute verdunstet. Allerdings darf die Regenperiode sich nicht zu lange ausdehnen, dann kann ein auf einige Zeit eintretendes schönes Wetter diese Befürchtungen als grundlos baldigst zerstreuen.

* [**Unreifes Obst.**] Von Markttag zu Markttag vermehrt sich hier die Zufuhr von Obst, namentlich Aepfeln und Birnen, zum größten Theile wurmstichiges Fallobst, und gehen die Landfrauen mit dem, was sie auf dem Markte nicht loswerden können, hausiren. Dieses ungesunde Obst wird nun von Kindern für wenige Pfennige massenhaft gekauft und mit wahrer Begierde gegessen. Die natürliche Folge davon sind Krankheiten, namentlich Durchfall, welcher bisweilen sogar in Brechdurchfall ausartet. Es wäre zu wünschen, wenn die Sanitätspolizei auch auf dem Obstmarkt Revisionen abhalten würde.

* [**Der Buttermarkt**] zeigte heute eine etwas festere Tendenz, in Folge der erhöhten Berliner Preise. Der heutige Markt war nicht so reichlich beschickt, als in der Vorwoche, wahrscheinlich der Ernte-Arbeiten wegen.

* [**Personalien.**] Gestorben: Güter-Expedient Miethke in Bromberg. — Ernannt: Gerichts-Assessor Flogertz beim königlichen Eisenbahn-Betriebsamt in Königsberg zum Regierungs-Assessor; Stations-Aufseher Harder in Schulitz zum Stations-Vorsteher II. Klasse, die Stations-Diätare Rosenberg in Pelplin und Zolzmann in Berlin zu Stations-Assistenten. — Versetzt: Betriebssekretär Grulm von Posen nach Danzig, die Stations-Aufseher Hartwig von Sobbowitz nach Heiligenbeil und Sonnabend von Heiligenbeil nach Sobbowitz.

* [**Dampfer „Kahlberg"**] erlitt gestern Nachmittag gleich nach der Ausfahrt eine nicht unbedeutende Beschädigung an der Maschine, so daß er genöthigt war, bei Englisch Brunnen zu stoppen und behufs Reparatur sich mit der Schichau'schen Fabrik in Verbindung zu setzen. Der Schaden wurde zwar sogleich gehoben, doch langte der Dampfer infolge des Zwischenfalls erst um 5½ Uhr in Kahlberg an.

* [**Giftiges Insect.**] Gestern Nachmittag ging eine der Frauen, welche in der hiesigen Messingwaaren-Fabrik von Räuber mit dem Sortiren der Messingnäpfchen zu Patronenhülsen beschäftigt sind, zum Brunnen, um Trinkwasser zu schöpfen. Bei dieser Gelegenheit wurde sie von einem Insect in den Arm gestochen, das anscheinend giftig war, denn der Arm schwoll bald darauf sehr stark an, die Hand wurde allmählich blau, und auf dem ganzen Körper zeigte sich Ausschlag. Schließlich begann auch das Gesicht zu schwellen und Schaum trat aus dem Munde der zu Tode erschrockenen Frau, die alsbald die Sprache verlor und sie auch bis heute noch nicht wiedererlangt hat, während das Allgemeinbefinden sich inzwischen etwas gebessert hat. Die Aermste ist Mutter von 4 Kindern, ihr Mann, Namens Ambrosius, arbeitet gleichfalls in der Fabrik.

* [**Mißhandlung.**] Der 11jährige Sohn eines in der Königsbergerstraße wohnhaften Arbeiters wurde vorgestern Nachmittag auf der Königsberger-Chaussee von zwei 14jährigen Jungen überfallen und mit Knitteln derartig bearbeitet, daß der mißhandelte Knabe recht erheblich verletzt worden ist. Die beiden rohen Jungen sollen zu derartigen Ausschreitungen große Neigung besitzen.

* [**Diebstähle.**] Gestern wurde einem in der Mattendorfstraße wohnhaften Fabrikmädchen ein Geldbetrag von 10 Mark gestohlen. Wie sich herausstellte, ist die eigene Schwester der Bestohlenen die Diebin gewesen. — Ferner wurde heute einer Frau ein Regenschirm auf der Marktbrücke gestohlen, den dieselbe aber nicht zurückerhalten hat.

Kunst und Wissenschaft.

* **Berlin,** 22. Juli. An Museumsneubauten werden geplant: 1) ein solches für Antike, 2) für Renaissance, 3) für Gypsabgüsse. Die Pläne sind bereits fertiggestellt. Als Bauplatz ist die Museumsinsel in Aussicht genommen. — Die für die Museumsbauten nöthigen Geldsummen werden bereits in den Etat 1890—91 eingestellt werden. Von der 33,000 Quadratmeter haltenden Grundfläche der Museumsinsel sollen 22,600 Quadratmeter bebaut werden. Die Gebäude werden in einem Abstand von 60 Metern an der die Insel durchquerenden Stadtbahn errichtet werden.

* **Bayreuth,** 23. Juli. Die von Mottl geleitete erste Aufführung von „Tristan und Isolde" hatte einen großen Erfolg. Nach Schluß wurden Mottl und Frau Sucher (Isolde) stürmisch hervorgerufen.

* **Petersburg,** 23. Juli. Heute ist der 50. Jahrestag des ersten öffentlichen Auftretens des Klaviervirtuosen Anton Rubinstein. Die Jubiläums-Feierlichkeiten werden in in der zweiten Hälfte der Novembers stattfinden.

Jagd, Sport und Spiel.

— Seine große Segel-Regatta, für welche der Kaiser ein silbernes Schiff als Ehrenpreis gestiftet, hat der Berliner Ragatta-Verein auf den 18. August angesetzt. Dieselbe findet auf dem Wannsee statt.

Vermischtes.

* **Berlin,** 23. Juli. Eine Versammlung der Bäckermeister wurde polizeilich aufgelöst, weil ein derselben beiwohnender Geselle die Redensart losließ: „Wenn der Philosoph von Sanssouci unsere jetzige Wirthschaft sehen könnte, würde er mit dem Krückstock dazwischen hauen."

— In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Bäckergesellen wurde von dem Vorsitzenden constatirt, daß der Strike eine verlorene Sache sei, indem die überwiegende Mehrzahl der Strikenden die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen habe, und zwar seien diejenigen zuerst wieder „in das Joch" zurückgekehrt, welche am meisten zum Generalstrike gehetzt hätten.

— In der gestern Abend tagenden Versammlung von Bau-, Maurer- und Zimmermeistern wurde mitgetheilt, daß es nur 800 von den strikenden Gesellen gelungen sei, neunstündige Arbeitszeit zu erlangen, 8000 derselben hätten sich bei der zehnstündigen beruhigt.

— Ein russischer Lieutenant vom 26. Dragonerregiment hat soeben einen ganz außergewöhnlichen Ritt vollendet. Mit 2 Pferden, welche er abwechselnd ritt, hat er den ganzen Weg von Lubny nach Paris in 30 Tagen zurückgelegt. Er hat 2633 Kilometer in 339¾ Stunden durchritten und somit einen Beweis für die Leistungsfähigkeit der russischen Steppenpferde geführt.

— In der Spandauer Gewehrfabrik wird in sämmtlichen Werkstätten die electrische Beleuchtung an Stelle des Gaslichtes eingeführt. In der neuen Munitionsfabrik, in welcher Tag und Nacht gearbeitet wird, ist die electrische Beleuchtung schon seit längerer Zeit in Anwendung.

* **Ratibor,** 20. Juli. Ein Bauer, der mit dem Aufladen von Klee in der Gegend von Schonowitz beschäftigt war, wurde von einem Gewitter überrascht und rüstete sich zur Heimkehr. Sein Söhnchen, das ihm Gesellschaft leistete, war plötzlich verschwunden. Der Vater nahm an, daß das Kind bereits nach Hause geeilt sei, schlug die Sense in den auf den Wagen geladenen Klee hinein und fuhr davon. Zu Hause angelangt, fand er das Kind beim Abladen des Klees todt, die Spitze der Sense in der Brust, auf dem Wagen. Aus Angst vor dem Gewitter hatte es sich auf dem Wagen im Klee verborgen, und als der Vater die Sense in die Ladung hineinhieb, drang dem Kinde die Spitze in die Brust. Der Wehelaut des Kindes konnte bei dem Toben des Unwetters vom Vater nicht vernommen werden.

* **Wien,** 22. Juli. Die „kritischen Tage" von Falb haben in Oesterreich der „Neuen Freien Presse" zu Folge bei den Hagel-Assekuranz-Gesellschaften bereits eine gefürchtete Bedeutung erlangt. Für diese Tage halten sich die Schadenerhebungs-Kommissäre stets reisefertig, weil die obligaten Telegramme der Agenturen über Hagelschlag nach diesen Tagen regelmäßig einzulaufen pflegen. Wenn also die Gegner der Falb'schen Theorie sich einstweilen streiten, so fangen die Praktiker bereits an, aus der neuen Lehre die Konsequenzen zu ziehen.

* **Posen,** 22. Juli. Der fünfte Verbandstag des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen ist heute eröffnet worden. Mit dem Congreß ist eine Fachausstellung verbunden. Betheiligt haben sich 92 Aussteller mit 256 selbstgefertigten Gegenständen. Vertheilt wurden 46 Preise. In den Berathungen wurde das Bundeskassenstatut angenommen, sodann bevollmächtigte die Versammlung den Vorstand, mit allen Mitteln gegen den Antrag Ackermann betr. den Befähigungsnachweis Front zu machen. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit der Erzielung der Rechte aus dem § 100e der Gewerbeordnung für den ganzen Verband und der Einschränkung der Sonntagsarbeit.

— Ein sonderbares Kommando ist bei den russischen Truppen in Buchara eingeführt. Auf ein bestimmtes Zeichen legen sich alle Soldaten auf den Rücken und strecken die Beine in die Höhe. Dann springt Alles auf und stürmt mit lautem Hurrah vorwärts. Der Grund für diese sonderbare Uebung ist der folgende: Vor der Erstürmung von Samarkand hatten die Russen ein Flüßchen zu durchschreiten. Um das Wasser aus den Stiefeln zu entfernen, hatte man sich auf den Rücken gelegt und die Beine in die Höhe gestreckt, um das Wasser aus den Stiefeln herauslaufen zu lassen. Dann begann der Sturm, der mit dem Siege der Russen endete. Die Eingeborenen aber glauben seitdem, daß der Sieg infolge des obigen Manövers sich an die russischen Fahnen knüpfe und die Soldaten des Zaren unwiderstehlich mache.

— Die Verbreitung der Sprachen auf der Erde. Die chinesische Sprache ist die einzige auf der Erde, welche von mehreren hundert Millionen, wahrscheinlich von über 400 Millionen, Menschen gesprochen wird. In weitem Abstande folgen sodann die Hindusprache mit über 100 Millionen, die englische mit gegen 100 Millionen, die russische mit über 70 Millionen, die deutsche mit etwa 65, die spanische mit 50, die französische mit 45, die italienische mit 27 und die portugiesische mit 25 Millionen Menschen.

— Ein vorzügliches Mittel, während der Ausstellung in Paris billig zu wohnen, haben einige Söhne Albions gemacht. Zwölf Engländer sind nach Paris abgereist, um die Ausstellung zu besuchen. Die Herren wollen aber nicht Pariser Hotels aufsuchen, sie haben daher ein großes Zelt, zwölf Betten und Kochgeschirre mitgenommen. Sie werden ihr Zelt außerhalb der Befestigungen von Paris aufschlagen; hier wollen sie schlafen und speisen. Am Tage wird einer der Reisenden das Zelt bewachen und die Mahlzeiten herstellen, während seine elf Kameraden die Ausstellung besuchen. Der Plan ist jedenfalls originell.

— Heute Mittag gegen 12 Uhr stürzte in Folge eines zur Zeit stattfindenden Neubaues eine Mauer zwischen der Arndtstraße und einem Hause in der Willibald-Alexisstraße wegen mangelhafter Ausführung ein. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt und mußten nach dem Krankenhause „Bethanien" gebracht werden; zwei weniger schwer verletzte wurden nach der königl. Klinik geschafft; todt ist glücklicher Weise keiner.

* **Stolp,** 22. Juli. Nach einer aus Swinemünde hierher gelangten Nachricht sind dort drei Badegäste, die sich schwimmend über die Grenzen des Bades in die offene See hinaus begeben hatten, ertrunken.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Paris, 28. Juli. Gutem Vernehmen nach ist die Meldung, daß Boulanger und Genossen die Verlustordonnanz, durch welche den Angeklagten die Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte entzogen würde, am nächsten Sonnabend von der Commission des obersten Staatsgerichtshofes erlassen werden solle, unrichtig. Die Ordonnanz, welche der Staatsgerichtshof erlassen wird, dürfte eine weitere Frist von 10 Tagen festsetzen.

Brüssel, 23. Juli. Die Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf, welcher die belgische Regierung ermächtigt, sich mit zehn Millionen Francs am Bau einer Eisenbahn am Kongo zu betheiligen, mit 88 von 94 Stimmen an.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, den 23. Juli.

Weizen: Höher. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 170 ℳ, hellbunt inländischer 175—178 ℳ, hochbunt und glasig inländ. 183 ℳ, Termin Sept.-Oktbr. 126pfd. zum Transit 139,00 ℳ, Nov.-Dezbr. 126pfd. zum Transit 140,50 ℳ

Roggen: Matter. Inländ. 144 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 94—95 ℳ, pro Juli-August 120pfd. zum Trans. 96,50 ℳ., per September-Oktober 120pfd. zum Transit 101 ℳ.

Rübsen: Loco inl. 276—280 ℳ

Gerste: Loco große inländisch — ℳ

Hafer: Loco inl. 156 ℳ, **Erbsen:** Loco inl. — ℳ

Berlin, 24. Juli, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Ruhig. Cours vom	23./7.	24./7.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	100,00	102,00
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	102,10	102,00
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	102,50	102,50
Oesterreichische Goldrente	93,80	93,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,60	85,40
Russische Banknoten	208,30	208,90
Oesterreichische Banknoten	171,40	171,30
Deutsche Reichsanleihe	108,40	108,40
4 pCt. preußische Consols	107,10	107,10
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,80	96,70
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	117,90	117,90

Produkten-Börse.

Cours vom	23./7.	24./7.
Weizen Juli	189,50	191,25
Sept.-Oct.	190,25	191,75
Roggen.		
Juli-August	—,—	—,—
Sept.-Oct.	159,70	161,00
Petroleum loco	23,90	23,90
Rüböl Juli	64,50	64,70
Sept.-Oct.	63,—	63,20
Spiritus 70er loco Juli-August	35,60	—,—

Königsberg, 24. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Matter.

Zufuhr: 5000 Liter.

Loco contingentirt	56,75 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	36,50 „	„
Juli contingentirt	56,50 „	Brief.
Juli nicht contingentirt	36,50 „	„

Wochenmarktpreise zu Elbing am 24. Juli.

Für Roggen per Scheffel gute	6,00—6,10	„
„ „ „ „ mittel	5,80—5,90	„
„ „ „ „ geringe	5,50—5,60	„
„ Gerste „ „ gute	4,70—4,80	„
„ „ „ „ mittel	4,50—4,60	„
„ „ „ „ geringe	4,40—4,50	„
„ Hafer „ „ gute	3,80—4,00	„
„ „ „ „ mittel	3,60—3,70	„
„ „ „ „ geringe	3,40—3,50	„
„ Heu 100 Kil.	4,00—5,00	„
„ Kartoffeln per Scheffel	1,50—2,00	„
„ Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.	0,40—0,50	„
„ Bauchfleisch	0,35—0,40	„
„ Schweinefleisch	0,40—0,50	„
„ Kalbfleisch	0,30—0,40	„
„ Hammelfleisch	0,40—0,50	„
„ geräucherten Speck, hiesigen	0,75—0,80	„
„ Schweineschmalz, hiesiges	0,80—0,90	„
„ „ amerikanisches	0,44	„
„ Butter per Pfund	0,85—0,95	„
„ Eier 60 Stück	2,60	„
„ Hühner, alte, per Stück	1,00—1,50	„
„ Küken „	0,50—0,70	„
„ Enten, lebend, „	1,00—1,80	„
„ Tauben per Paar	0,60—0,70	„

⊙ **Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.** In der nächsten Zeit wird in den Hildebrand-Conrad'schen „Jahrbüchern für National-Oekonomie und Statistik" wieder die bekannte statistische Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten", und zwar für das Jahr 1888, zur Veröffentlichung gelangen. Einige hauptsächliche Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 34 Lebensversicherungsanstalten gründet, dürften allgemeinstes Interesse für sich in Anspruch nehmen. Der Versicherungsbestand der 34 Anstalten hat sich im abgelaufenen Jahre um 30751 Personen mit 166,744,156 Mark Versicherungssumme vermehrt. Es ist dies der reine Zuwachs, welchen die sämmtlichen Anstalten nach Abzug des im Laufe des Jahres durch Sterbefälle, Zahlbarwerden bei Lebzeiten und Aufgabe der Versicherung entstandenen Abgangs erzielt haben. Der Brutto-Zugang betrug 66298 Personen mit 293,652,866 Mark Versicherungssumme. Von letzterer Summe kommen auf die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha 35,688,800 Mark, auf die „Germania" in Stettin 30,975,220 Mark, auf die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig 25,433,200 Mark, auf die Allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe 20,137,868 Mark. An Versicherungs-Summen für gestorbene Versicherte sind im vorigen Jahre insgesammt 47,740,173 Mark zur Auszahlung gelangt. In dieser bedeutenden Ziffer liegt wohl das stärkste Zeugniß für die segensreiche Bedeutung der Lebensversicherung.

Gummi- waaren-Fabrik v. S. Renée. **Paris.**
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a/M.
Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Sandelowsky-Nordenburg mit Jacob Sandelowsky-Königsberg.

Geboren: Herrn Paul Bonatz-Danzig 1 S. — Herrn Kreis-Bau-Inspector Kellner-Kaukehmen 1 T. — Herrn O. Schenk-Marienwerder 1 S. — — Herrn H. Schwill-Tiefensee 1 S.

Gestorben: Kgl. Rechnungsr. Schlichteisen-Neufahrwasser. — Gust. Eissenhardt-Danzig, 24 J. — Frau Schiffscapitän Elise Brocksch-Danzig. — Organist August Wilhelm Pfahl-Weichselmünde, 69 J. — Frau Louise Regehr, geb. Toews, Kl. Lichtenau, 69 J. — Frau Regina Reuter-Duneyken, 74 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 24. Juli 1889.

Geburten: Fabrikarbeiter Otto Kühlmann 1 S.

Aufgebote: Maurerges. Reinhold Heinrich Kleetz-Berlin mit Martha Dorothea Laskowski-Berlin.

Eheschließungen: Klempnermeister Hermann Dornbusch-Elb. mit Marie Winter-Elb.

Sterbefälle: Arb. Gottfried Weinert T. 1¼ J. — Arb. August Tobjinski T. 14 Tg.

Bellevue.
Sonntag, den 28. d. M.:
Großes Concert.
Das Nähere in der Sonntags-Zeitung.

„Villa Flora."
Freitag, den 26. Juli cr.:
Großes
Instrumental-Concert,
ausgeführt von meiner ganzen Kapelle.
Anfang 5 Uhr. — Entree 30 Pf.; Familienbillets (von 3 Personen ab) à 75 Pf. in den Conditoreien der Herren **Maurizio** und **Thiem.**
Abends große bengalische Beleuchtung und Illumination.
Otto Pelz.

Der
Eisenbahn-Fahrplan mit den Post-Anschlüssen
ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der
Exped. der Altpr. Ztg.

Verdingung.
Die **Bauarbeiten** zur Anlage einer Desinfections-Anstalt auf dem Krankenhaus-Grundstücke sollen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.
Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Sonnabend, d. 27. Juli c., Vorm. 11 Uhr,
auf dem Rathhause im Bureau II. einzureichen, woselbst die Zeichnungen eingesehen und die Arbeitsverzeichnisse entnommen werden können.
Elbing, den 24. Juli 1889.
Der Magistrat.

Für die Küche:
Ich versende meine mehrfach prämiirte **80% Essig-Essenz** für Speise- u. Einmache-Zwecke (Schutzmarke: Elephant) unter Nachnahme **portofrei incl. Maaßbecher und Verpackung** in Flaschen à 1 Ko. à M. 2,60, ohne Maaßbecher à M. 2,50; in einer Flasche à 5 Ko. Inhalt à M. 9,— pro Flasche.
Aus 1 Ko. bereitet man sich durch einfaches Mischen und Durchschütteln mit 24 Liter Wasser 25 Liter starken Speise-Essig oder mit 15 Liter Wasser 16 Liter niemals verderbenden ganz vorzüglichen aromatischen Einmache-Essig.
Walther Weissenborn, Düsseldorf.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Ein Wort an Alle,
welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen. **Gratis** und **franco** zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

Nervenzerrüttung,
speciell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahrung **Dr. Mentzel,** nicht approbirt. Arzt., **Hamburg,** Kielerstr. 26. Auswärts brieflich.

Hermann Blasendorff,
Berlin, Osterode i./Pr.
übernimmt **Erdbohrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenanschläge gratis.
Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke, Osterode in Ostpr.**

Ein neues massives
Wohnhaus,
drei Zimmer nebst allem Zubehör, ist von sofort billig zu **vermiethen.**
Daselbst steht ein neuer **Dreschkasten, Strohschüttler** und **Roßwerk** und eine ebenfalls neue **Häckselmaschine** sehr preiswerth zum Verkauf.
Lau,
Robitten bei Pr. Holland.

Zweite landwirthschaftliche
und
gewerbliche Ausstellung.

Am 2. und 3. August d. J.

findet auf dem **Viehhofe** und den dazu noch herzustellenden Lokalitäten eine **landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung**, verbunden mit einer seitens des Herrn Oberpräsidenten von Westpreußen genehmigten

☞ Ausstellungs-Lotterie ☜

statt.

Die unterzeichnete geschäftsführende Commission beehrt sich, dieses den Fachgenossen und Interessenten mit dem Bemerken zu geben, daß zu **Prämiirungszwecken** verfügbar sind:

2000 Mark, zwei silberne, vier bronzene Staatsmedaillen, sechs broncene Hauptvereins-Medaillen, zwanzig Hauptvereins-Diplome, vierzig Ehrenanerkennungen.

Die Frachtfreiheit für den Rücktransport der ausgestellten Thiere resp. Gegenstände ist zuständigen Orts beantragt.

Die Anmeldungen des Rindviehs, der Pferde, Schafe, Schweine, des Geflügels, der landwirthschaftlichen und Meierei-Producte können außer bei den Vorsitzenden, Herrn **Schwaan-Wittenfelde**, auch bei den übrigen Unterzeichneten

bis zum 21. Juli d. J.

gemacht werden.

Vereinsmitglieder zahlen für jedes Rind resp. Stute (Saugfüllen frei) ein Standgeld von **50 Pf.**, für jeden Hengst **3 M.**, für jedes Schwein und Schaf **20 Pf.**, für ein Volk Hühner **1 M.**, für Producte **3 M.**

Nichtvereinsmitglieder zahlen pro Stute und Rind **4 M.**, für den Hengst **8 M.**, für alle übrigen Gegenstände den **doppelten** Betrag der Sätze der Mitglieder der Vereine.

Für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, sowie für Ausstellungs-Gegenstände jeder gewerblichen oder kaufmännischen Branche werden pro □Mtr. Fläche im bedeckten Raume **50 Pf.**, im unbedeckten **10 Pf.** erhoben.

Jeder Aussteller und Besucher der Ausstellung hat ein **Entree von 50 Pf.** an der Kasse zu zahlen und wird ersucht, das Billet sichtbar zu tragen.

Die Wärter der Thiere sind vom Eintrittsgelde befreit und erhalten behufs ihrer Berechtigung an der Kasse ein Erkennungszeichen.

Elbing, im Mai 1889.

Die geschäftsführende Commission.

Krause-Thiensdorf. May-Güldenfelde. Penner-Oberkerbswalde. Rogalski-Ellerwald. Schwaan-Wittenfelde. Sohst-Rehberg. Vogdt-Neu-Eichfelde.

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt **billigsten**, streng festen Preisen empfiehlt

A. Jschdonat.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothen ✚ Kreuz

(Hauptgewinn 150,000 Mark)
à 3 Mark

sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Direct aus erster Hand!

Federbetten

liefert so **billig und gut** die **Bettenfabrik**

A. Hedtler,
Frankfurt a. M.

Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit **8** Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.

Kissen, mit 2½ Pfund Federn gefüllt, M. 2—15 M.

Unterbett, 120 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, mit **10** Pfd. Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.

Bei großer Abnahme Rabatt.

Hilf Helfer, hilf in Angst und Noth!

Eine greisenhafte Försterwittwe aus adliger Familie, deren Tochter verunglückt sind und deren einzige Stütze 4 Jahre das Krankenbett hütet, ist in die bitterste Noth gerathen. Genesung steht bevor, doch es fehlen die erforderlichen Mittel. Es ergeht an edeldenkende Herzen unserer Schwesterprovinz die herzliche Bitte, die Mildthätigkeitshand hier nicht zu versagen, da ja ein Leben davon abhängt, welches die Stütze einer ganzen Familie ist. Amtliche Atteste liegen vor.

Rastenburg, den 12. Juli 1889.

Spenden nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Confectionsgeschäft suche ich per 1. October einen

tüchtigen Verkäufer,

mos., der Decorateur und der polnischen Sprache mächtig sein muß.

E. Fink, Gnesen.

Für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche ich eine israel. tüchtige

Verkäuferin,

die etwas von der Schneiderei versteht.

Adolf Cohn, Argenau.

Agentengesuch.

Ein seit Jahren best. Bankhaus bietet anständigen Personen Gelegenheit zu einem monatlichen Nebenverdienst von M. 200—300. Off. **A. 12** „**Kosmos**" Berlin W. 8.

Zum 1. September wird eine

☞ Directrice

gesucht, die selbstständig Damen-Kostüme jeder Art anfertigt und eine Schneiderstube zu leiten versteht; nur solche belieben ihre Offerten nebst Photographie und Gehalts-Ansprüchen bei freier Station zu richten an

F. Cohn, Culmsee.

E. j. Mäd. a. g. Fam. w. i. einigr. Haush. d. feine Küche zu erlern. Dagegen ist dieselbe bereit, kl. Kind. d. erst. Schul- u. Klavierunt. z. ertheilen. Familienanschl. wird gebeten. Offert. erbittet unt. **B. H.** postlag. Pr. Stargard.

Per 1. August cr. ein jung., gewandt.

☞ Expedient

für mein Wein- und Colonialwaaren-Geschäft gesucht.

In der Weinbranche Erfahrene erhalten den Vorzug.

J. J. Goerdel, Bromberg.

Mädchen,

welche die **Schneiderei** erlernen wollen, werden noch angenommen bei

A. Krafft, Damenschneiderin.
Petristraße 5 IIa.

Zum 1. October suche ich einen tüchtigen, praktischen und in der Buchführung erfahrenen

Hofverwalter.

Gehalt nach Leistung 400 bis 600 Mk. Zeugnißabschriften einzusenden.

Meister, Sängerau b. Thorn.



Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**

IWAN,

feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**

Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Adelaide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in ½ und ¼ Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditor Maurizio & Co.**

Kern-Kirschsaft,

täglich frisch gepreßt, empfiehlt

R. Kowalewski,
„im Lachs."

Frisch gepreßter

Kern-Kirschsaft

ist wieder vorräthig.

Bernh. Janzen.

Ein tüchtiger, energischer, unverh.

Inspector

findet von sogleich oder 1. August cr. Stellung. Schriftliche Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen erbittet

Dominium Goldau
b. Sommerau (Westpr.)

Ein **geprüfter Maschinist**, gelernter Schlosser, sucht v. gl. Stellung. Zu erfr. Burgstraße Nr. 6, 2 Tr.

Ein unverheiratheter solider

Brenner,

der im Sommer die Functionen eines Hofverwalters zu übern. hat, wird für die Dampfbrennerei in **Adl. Prökuls**, Kr. Memel, gesucht. 3000 Ctr. Maischraum. Antritt 1. August oder später.

Sperber.

Eine **Wohnungelegenheit**, enthaltend 3 helle Zimmer, Küchenstube und Küche, in der 1. Etage, nebst allem Zubehör, ist vom 1. October zu vermiethen **Am Elbing 26.** **Monath.**

Großer trockener, geflurter **Keller** sofort zu vermiethen

Lg. Heil. Geiststraße 9.

---

1. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Juli 1889, **Vormittags.**
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

40 55 64 539 678 [500] 93 **1**026 38 103 29 231 515 [300] 82 619 24 808 [1500] 62 **2**040 [3000] 67 88 100 [500] 21 90 295 320 76 470 660 61 812 13 30 46 **3**285 375 569 625 46 753 875 967 87 [300] **4**035 119 25 75 200 25 309 11 21 99 515 617 718 838 93 909 86 [**5000**] **5**009 [**5000**] 62 254 676 835 88 901 50 **6**040 70 222 63 316 82 562 605 94 702 **7**004 60 482 **8**018 25 262 458 750 [500] 984 87 **9**216 420 924 85

10004 10 26 171 84 299 307 447 88 506 16 647 796 838 **11**028 62 [300] 65 177 [500] 288 302 84 402 750 62 967 **12**101 271 447 58 75 580 986 **13**241 373 427 509 20 96 [1500] 764 871 907 11 23 76 [300] **14**029 65 554 733 44 812 962 **15**071 100 239 354 55 473 531 [1500] 37 706 28 93 807 89 94 916 [3000] 34 65 **16**056 87 132 312 14 [3000] 458 539 641 69 88 719 45 911 **17**017 32 221 50 401 36 644 [300] 96 717 805 43 60 62 994 **18**028 142 77 201 52 64 385 93 99 548 60 83 626 **19**000 13 163 202 [300] 316 415 [500] 90 573 625 61 62 817 59 68 914 25 58

20021 69 258 413 59 76 580 718 95 893 919 **21**111 243 62 736 57 63 811 [500] 40 [1500] 98 970 **22**209 72 302 78 420 722 [300] 850 85 992 **23**177 283 328 49 429 42 619 768 87 838 969 93 **24**190 392 [1500] 414 551 69 [1500] 609 92 708 814 67 [3000] 903 **25**021 256 404 577 81 681 773 940 **26**116 414 682 91 927 [500] **27**053 140 [3000] 71 286 [300] 353 [300] 437 530 831 **28**004 11 227 315 34 71 803 75 94 [300] 918 **29**043 75 129 347 414 43 553 77 93 94 629 [3000] 709 42 [1500] 878 937

30014 28 183 267 68 88 434 508 33 71 658 [1500] 808 98 **31**354 [1500] 639 62 703 [300] 802 86 **32**064 141 282 742 72 79 872 89 **33**024 72 [300] 160 296 346 49 483 784 96 851 68 [500] 960 **34**029 49 51 138 387 461 731 895 965 **35**082 242 46 321 441 91 528 65 614 62 73 802 16 75 991 99 **36**063 [500] 115 302 4 91 457 538 86 677 741 42 **37**029 101 16 243 47 70 [3000] 405 42 93 647 [500] 704 822 74 77 916 59 71 **38**022 204 343 76 409 86 628 854 923 37 **39**073 169 262 462 532 69 75 85 741 809 67 999

40239 409 584 743 819 **41**207 328 456 574 659 747 890 97 906 47 **42**366 460 84 543 89 759 818 932 53 **43**073 136 295 443 92 513 609 87 785 812 [1500] 76 909 43 93 **44**000 366 422 63 713 39 49 836 **45**006 43 180 335 73 542 58 [1500] 740 800 **46**020 118 97 328 69 425 531 57 94 686 91 908 9 78 **47**002 39 157 274 [500] 399 426 [500] 551 86 604 705 60 **48**051 [1500] 105 61 292 319 469 658 708 [500] 44 **49**047 57 115 533 45 705 72 892

50055 102 226 [500] 62 541 691 737 **51**030 155 357 514 85 610 40 780 984 **52**042 123 46 68 261 69 85 405 609 26 950 55 **53**036 38 161 251 79 447 507 623 727 807 **54**006 226 303 84 622 826 93 **55**090 129 77 95 383 455 67 90 94 831 61 903 [3000] 4 33 **56**306 [3000] 73 416 511 17 52 629 [3000] 739 908 **57**011 29 81 122 27 235 420 601 26 830 62 65 93 **58**020 33 51 71 303 16 32 415 501 99 685 797 818 939 88 **59**004 42 58 127 [300] 86 272 371 72 91 96 [500] 401 772 811 33 965 83

60069 [300] 151 213 391 608 747 [500] 868 71 [500] 925 71 95 **61**051 [1500] 93 112 291 307 518 68 617 89 [300] 816 905 **62**114 74 308 508 46 [3000] 55 706 **63**115 [**5000**] 32 204 91 306 80 454 56 67 532 75 670 [500] 701 828 956 **64**020 42 70 122 43 248 308 428 574 794 842 [300] 53 976 **65**031 75 282 506 16 655 65 74 706 89 889 **66**208 22 36 [1500] 51 68 409 90 94 520 26 628 910 [500] 50 96 **67**036 400 502 28 30 648 72 78 901 **68**091 95 222 972 **69**487 578 604 847 77 970

70157 201 403 23 25 83 789 874 90 **71**325 61 494 575 755 833 42 66 993 **72**062 190 225 607 [300] 788 936 **73**044 135 276 439 512 24 678 [1500] 700 35 925 **74**086 [1500] 214 26 96 453 551 786 898 923 97 **75**031 599 582 627 79 96 715 24 44 947 [300] **76**088 140 86 330 544 887 99 **77**090 146 [300] 69 86 327 78 452 690 715 42 **78**002 [3000] 101 44 245 396 414 576 621 96 773 868 74 **79**001 153 217 [1500] 32 322 41 408 592 672 748 55 96 [1500] 860 908 [300] 18

80070 108 23 288 377 96 473 519 635 59 809 31 59 904 9 47 **81**119 20 24 237 78 434 563 75 627 70 [**5000**] 765 [3000] 805 982 **82**288 341 62 17 [1500] 81 86 438 605 12 720 **83**061 [1500] 273 556 697 935 **84**368 93 833 955 **85**057 102 481 695 774 865 934 41 93 **86**275 331 467 647 59 734 42 62 **87**138 81 223 29 307 533 62 97 748 65 942 **88**023 150 76 [500] 87 235 52 305 37 422 526 839 [1500] 906 9 67 85 **89**005 [1500] 21 118 221 [1500] 314 [3000] 55 406 565 688 720 861 973

90108 [3000] 70 211 19 72 510 742 805 957 **91**100 313 88 468 595 616 30 57 720 79 965 **92**110 19 81 235 [300] 380 581 697 759 837 55 [3000] 960 **93**123 73 91 297 329 66 70 509 62 65 [1500] 642 895 **94**345 76 500 743 [1500] **95**113 [1500] 204 357 604 68 70 94 789 **96**139 254 57 421 794 841 **97**021 255 302 431 587 963 **98**270 93 699 753 54 815 77 **99**133 61 [3000] 551 636 98 812 20 982

100080 123 284 376 429 525 77 617 23 812 39 73 906 **101**132 87 [300] 91 271 506 661 93 **102**494 540 821 **103**067 170 202 59 322 421 511 [300] 38 81 651 86 757 68 825 87 997 **104**109 74 214 376 545 51 [3000] 748 87 910 47 **105**038 [1500] 66 152 98 247 92 339 44 61 93 [1500] 402 512 38 46 698 758 96 963 **106**034 49 79 102 18 267 324 43 74 605 65 761 865 **107**032 235 [**5000**] 75 89 [3000] 92 307 412 23 51 515 23 47 [**15000**] 54 [3000] 82 86 785 802 54 86 909 91 [300] **108**033 61 83 192 471 511 33 48 720 24 41 53 839 979 **109**011 62 [3000] 112 331 620 67 68 878

110020 99 [300] 107 16 30 215 476 503 698 740 47 822 74 **111**048 103 [1500] 88 99 248 58 494 627 729 915 33 45 **112**136 221 50 557 68 673 [1500] 809 48 [300] 938 54 **113**014 [3000] 17 238 448 94 551 612 28 864 901 87 **114**026 60 100 14 35 249 340 89 93 422 96 609 717 48 991 **115**212 61 387 97 417 68 535 71 697 988 **116**022 72 307 77 463 532 47 65 83 608 882 **117**013 163 259 306 447 605 **118**046 303 19 436 502 14 700 22 874 [300] 904 **119**059 [3000] 237 65 71 81 351 412 61 [300] 619 762 843

120013 16 27 103 29 91 263 77 371 532 602 9 738 996 **121**076 93 [500] 133 229 334 91 475 622 744 61 809 908 90 **122**014 119 212 21 [300] 23 47 88 92 382 430 92 96 501 65 703 22 99 814 76 918 25 82 **123**002 132 54 [1500] 332 71 434 96 605 29 36 49 66 864 936 89 **124**155 385 406 68 567 [1500] 610 13 819 **125**014 94 101 17 315 19 50 95 431 73 517 60 729 **126**038 70 161 230 408 709 80 94 997 **127**360 481 [3000] 501 36 67 732 65 87 835 942 **128**302 629 66 [1500] 739 90 962 **129**000 9 196 214 [300] 305 27 587 626 742 996

130050 76 174 363 403 8 75 504 674 753 911 48 **131**004 219 425 847 **132**152 289 417 43 [3000] 701 805 [1500] 914 [1500] **133**087 162 600 10 845 55 989 **134**080 788 995 **135**053 1?7 80 433 [1500] 520 711 45 50 846 943 84 [1500] **136**011 [300] 52 440 551 674 716 **137**031 82 [3000] 159 335 443 97 648 96 888 97 955 82 **138**003 25 52 450 65 609 706 8 21 [300] 38 73 832 929 73 **139**058 [300] 74 131 218 [1500] 54 412 20 22 76 91 589 90 668 745 54 65 75 806 21 90 904

140156 57 254 [300] 584 [3000] 681 710 881 972 **141**014 109 287 89 510 20 621 [500] 81 782 819 39 **142**086 260 307 92 95 402 570 618 40 733 63 [500] 87 849 67 997 **143**055 149 88 226 343 749 842 922 **144**179 85 243 78 300 539 81 613 28 57 60 64 93 816 70 94 989 **145**337 75 423 49 70 598 659 93 833 932 [1500] 98 **146**045 58 115 85 223 330 413 [300] 17 589 608 802 [500] 6 53 918 **147**089 144 [3000] 206 352 68 473 549 668 718 94 973 **148**123 43 46 384 480 559 75 619 758 965 **149**025 212 415 619 29 54 718 [3000] 35 [3000] 68 987

150439 842 64 907 **151**015 115 55 209 80 510 58 618 42 60 852 974 **152**041 69 249 459 662 [500] 83 90 752 **153**040 175 387 420 64 521 772 87 896 993 **154**246 351 58 82 419 [500] 22 87 526 748 881 **155**065 107 54 203 63 366 499 508 36 607 79 703 77 **156**181 273 340 58 505 615 861 92 983 **157**099 129 31 42 95 205 11 74 315 70 414 528 71 716 50 801 45 907 99 **158**033 88 107 41 529 608 [3000] 718 877 913 **159**080 118 595 686 853 938 76

160063 195 290 311 35 36 419 34 553 736 839 **161**168 571 80 613 795 812 56 79 944 **162**200 35 456 567 70 689 767 803 **163**028 385 427 540 78 729 [300] 888 **164**052 84 175 284 392 541 46 699 742 **165**042 201 428 526 617 41 84 706 829 69 959 **166**295 571 695 98 883 [300] 913 **167**012 162 335 424 661 815 49 **168**160 284 89 337 418 70 654 739 84 **169**102 58 348 408 552 94 755 889 902 [300]

170016 27 415 61 501 73 632 703 20 817 19 906 99 **171**006 [3000] 118 35 76 82 227 303 95 419 73 563 853 87 948 [500] **172**009 339 458 580 812 67 928 52 92 **173**192 223 301 35 72 570 894 974 **174**015 284 [1500] 343 89 418 34 64 555 756 937 48 78 **175**062 213 53 350 [300] 401 74 501 76 [1500] 679 87 779 828 61 79 998 **176**125 375 447 81 851 64 **177**163 247 342 96 419 59 61 534 71 664 765 73 **178**044 48 51 [300] 227 48 321 37 400 46 90 514 19 36 736 64 869 995 97 **179**087 108 51 [300] 88 95 492 [3000] 506 43 58 648 [300] 723 39

180023 90 143 79 296 828 913 15 69 98 **181**092 194 229 424 515 685 838 908 **182**039 94 148 205 68 347 654 757 81 92 890 **183**236 309 97 469 97 546 73 80 633 814 32 98 923 [300] 27 29 95 **184**250 301 407 80 556 88 876 **185**076 79 87 158 98 227 [300] 90 353 400 591 97 611 55 772 74 **186**259 78 345 447 581 731 55 944 **187**039 78 199 289 357 93 582 625 87 [500] 705 62 859 914 [500] **188**091 320 73 402 66 605 747 896 919 [**5000**] 65 [3000] **189**002 52 56 104 14 92 396 610 49 896 [1500] 942

---

1. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Juli 1889, **Nachmittags.**
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

261 329 440 76 526 35 661 74 857 **1**009 87 169 203 61 391 662 84 737 94 919 **2**042 268 439 63 76 532 665 90 97 [1500] 700 89 869 **3**170 81 295 384 410 87 88 [500] 540 95 701 865 924 44 52 **4**022 34 94 107 81 223 90 379 428 86 611 736 51 **5**287 409 90 574 755 **6**047 115 [300] 277 328 [500] 53 492 96 599 831 57 932 **7**143 [300] 235 85 323 30 76 463 [500] 608 27 741 65 **8**164 305 405 556 57 63 633 84 745 863 923 **9**011 29 308 76 699 736 58 67 876 918 52

10063 599 612 83 721 [500] 51 845 76 [500] 911 **11**036 98 352 546 [500] 52 922 [3000] 78 83 **12**059 204 74 418 59 534 826 60 985 **13**002 208 313 79 406 9 557 819 80 [300] 900 **14**009 [500] 401 [300] 62 532 43 698 755 66 92 95 836 945 **15**004 161 293 325 72 517 [3000] 74 87 600 [300] 12 36 702 25 29 831 958 **16**078 179 219 50 493 **17**103 23 [1500] 30 65 [300] 331 77 575 652 814 48 **18**018 245 [300] 300 26 488 566 715 805 39 924 47 94 **19**046 181 309 485 650 895 942

20029 42 128 73 282 [300] 606 17 768 813 50 96 973 **21**034 126 34 335 401 13 551 54 950 71 **22**075 102 13 329 49 459 564 607 803 59 **23**028 109 51 59 232 380 446 532 63 612 36 [3000] 726 [300] 836 56 949 **24**009 [1500] 35 44 374 430 32 41 94 501 635 793 804 42 60 **25**323 [1500] 90 94 450 77 539 626 47 [300] 73 [300] 85 752 892 **26**003 8 358 496 99 532 636 78 753 819 93 **27**114 [1500] 92 302 42 93 441 523 603 14 77 87 701 15 829 **28**053 110 251 70 [300] 353 530 632 47 61 720 48 819 995 **29**092 184 230 85 94 400 98 514 32 66 634 60 842 84 966

30021 82 134 [3000] 299 355 84 90 455 753 80 929 33 64 78 **31**029 59 200 19 70 [500] 74 374 551 766 [3000] 822 32 **32**482 705 850 63 924 **33**050 276 440 88 547 668 801 35 944 **34**021 102 95 247 402 70 737 878 **35**050 167 208 44 96 333 421 517 978 **36**103 27 224 43 459 526 53 627 82 727 853 942 **37**192 211 49 86 349 528 726 934 **38**059 69 169 262 456 748 95 99 804 35 930 **39**097 247 53 99 381 456 61 582 773

40079 135 70 86 [300] 282 365 [1500] 417 [1500] 95 601 23 737 [1500] 908 65 **41**339 90 484 87 504 [**30000**] 99 **42**004 96 111 [300] 25 232 41 310 446 546 607 717 47 955 **43**017 146 202 309 94 420 666 826 912 **44**099 194 332 531 52 96 641 787 905 95 **45**025 100 39 257 83 363 413 19 74 535 614 53 96 843 48 988 **46**064 180 218 [300] 66 86 357 [1500] 478 851 **47**447 82 537 [500] 767 837 61 80 **48**184 209 30 87 309 38 413 22 523 24 60 94 697 704 7 852 74 998 **49**015 160 510 21 730 84 887 919 63

50211 31 391 648 52 897 996 [3000] **51**169 448 61 588 961 **52**110 243 412 46 72 96 98 591 673 854 80 919 34 59 **53**088 103 469 70 90 [1500] 93 510 849 **54**053 85 148 80 249 50 90 313 39 419 553 600 91 93 776 857 922 45 **55**063 72 334 408 65 [300] 82 503 89 604 26 32 64 805 77 947 **56**001 32 41 198 214 18 57 422 535 64 779 **57**145 279 89 310 609 45 69 83 99 754 [3000] 856 937 **58**060 93 128 36 94 489 615 40 56 60 767 76 [3000] 830 978 **59**001 181 [300] 258 99 340 439 66 517 19 39 63 673 95 799 990

60032 45 88 272 89 463 610 704 32 70 **61**161 225 534 619 [500] 776 866 **62**128 40 66 206 27 419 48 557 79 [3000] 91 677 [300] 839 969 81 82 **63**079 243 366 461 581 689 95 818 32 42 48 929 38 68 **64**001 116 39 370 436 549 635 717 819 45 84 918 43 **65**055 160 219 83 313 548 61 725 975 **66**382 472 571 600 65 71 862 [500] **67**005 99 272 439 56 72 631 57 706 851 940 **68**263 307 421 522 25 38 39 99 627 959 **69**052 299 328 464 68 612 82 743 802 22 90 [3000] 958

70090 438 43 548 50 73 96 **71**129 52 356 414 38 554 652 89 891 94 **72**271 78 376 402 19 [1500] 552 621 743 800 62 67 [300] 904 31 59 82 **73**000 6 69 81 158 668 90 717 85 806 920 42 **74**176 209 34 321 446 [300] 69 630 747 962 [300] **75**020 423 650 703 [3000] 992 **76**020 36 116 65 72 243 356 548 650 69 744 801 98 968 **77**085 86 239 443 796 812 45 [3000] 903 **78**091 335 463 84 541 645 63 857 **79**000 41 133 39 46 70 93 227 56 357 78 505 644 836 70

80014 146 66 213 24 58 422 68 84 541 749 **81**021 30 167 213 56 69 310 400 21 676 854 64 79 942 50 **82**009 208 351 52 [500] 83 643 744 830 **83**037 49 324 56 403 [300] 53 506 69 665 716 **84**024 107 67 84 437 99 522 50 670 77 88 716 17 804 93 960 **85**310 35 36 67 409 53 527 632 51 707 29 33 51 **86**020 151 69 365 427 53 507 657 909 34 **87**046 127 54 [3000] 252 [3000] 99 313 400 87 98 540 763 99 981 **88**083 114 208 16 66 680 842 62 966 91 **89**061 76 163 78 79 422 71 869 86 [300] 94 976

90014 85 143 303 18 [3000] 453 79 513 656 772 894 **91**136 262 305 81 [300] 483 504 625 64 700 4 52 836 **92**014 373 606 42 731 872 910 **93**106 239 327 84 539 51 97 640 [500] 60 739 906 **94**007 104 12 21 75 [300] 271 82 306 77 894 **95**002 135 36 56 229 50 322 65 76 83 [300] 482 526 27 884 [300] **96**006 33 118 291 342 72 504 [300] 610 53 58 769 822 58 990 **97**081 185 425 519 629 807 77 943 57 93 97 **98**077 87 136 46 64 200 4 398 422 546 856 **99**016 113 32 4? 219 29 85 479 93 648 96 [300] 878

100001 [**5000**] 5 118 43 200 337 [3000] 53 56 59 474 701 77 846 **101**217 [300] 63 308 26 36 454 [1500] 553 649 788 829 34 [300] 962 **102**204 24 73 [500] 315 66 493 [500] 511 36 682 839 968 **103**009 59 163 87 205 [300] 41 313 900 **104**002 194 384 474 [500] 502 80 702 829 97 962 **105**042 [1500] 79 81 210 446 542 673 [300] 92 774 808 [1500] 906 **106**208 98 417 [500] 503 697 712 24 47 855 75 94 944 **107**122 49 74 [3000] 374 403 [3000] 514 602 75 90 721 839 65 90 955 **108**084 116 402 770 **109**030 184 250 547 62 745 73 811 960

110034 59 277 366 434 73 509 636 738 927 91 **111**034 49 [1500] 80 168 212 40 81 98 459 516 55 74 634 83 813 997 [1500] **112**205 28 361 93 418 601 13 707 35 70 [500] 908 **113**060 103 85 329 30 455 629 82 720 884 **114**000 296 483 578 738 888 975 **115**030 175 302 521 768 84 86 904 **116**033 125 64 291 362 445 550 639 985 **117**000 278 332 65 [3000] 457 513 674 83 88 796 871 928 [3000] 53 71 [1500] 74 [300] **118**066 89 97 110 250 [300] 95 382 569 644 708 **119**000 77 168 298 529 796 849 ?72

120030 89 155 71 269 524 656 **121**013 65 114 21 83 226 82 303 467 549 57 662 778 830 92 916 **122**018 80 96 317 59 500 72 **123**010 217 333 59 67 425 761 80 97 807 20 28 927 41 57 **124**010 27 119 298 483 528 704 13 862 **125**007 [300] 9 67 297 [300] 500 623 38 [3000] 700 853 80 97 **126**129 212 [500] 14 343 671 80 98 [500] 737 **127**257 63 495 510 55 652 68 713 **128**193 224 577 84 695 782 [500] 807 **129**023 40 176 585 600 30 969 88

130201 339 457 740 [300] **131**017 945 **132**117 90 387 409 568 734 68 85 950 **133**118 412 563 614 [3000] 878 [300] 924 **134**123 88 419 65 699 964 **135**089 103 292 303 419 65 73 643 712 808 902 **136**019 235 88 422 50 520 97 665 705 20 34 98 925 51 **137**111 262 424 80 971 **138**064 154 317 425 646 746 950 **139**115 [1500] 43 226 69 369 416 41 55 [3000] 71 523 97 657 704 [1500] 37 829 43 [3000]

140050 [300] 135 219 25 [150] 38 383 402 7 29 31 39 88 715 810 42 99 [300] 979 **141**071 133 57 [3000] 216 377 430 641 47 784 824 53 **142**114 61 225 332 572 76 615 77 778 816 33 809 63 **143**080 134 659 780 [**5000**] 8?9 76 83 85 98 [500] 983 **144**063 76 96 149 52 68 291 423 [300] 46 506 696 736 867 **145**057 349 414 37 603 712 22 890 [1500] 915 45 **146**074 85 [3000] 117 [1500] 43 274 342 95 659 74 780 864 69 86 951 **147**114 [300] 92 271 76 326 33 57 65 424 70 72 504 742 45 78 882 930 60 **148**328 76 499 581 712 [500] 13 874 76 979 **149**019 52 54 [300] 91 132 84 326 35 582 615 807 68 943 95

150263 584 616 709 909 15 27 81 **151**239 51 307 432 42 926 **152**031 52 [1500] 78 94 117 352 412 72 578 [300] 626 796 [1500] 866 81 955 [3000] **153**083 88 131 310 421 73 560 624 808 [300] 22 44 **154**014 171 407 32 43 52 670 726 36 862 918 **155**019 177 320 442 69 945 **156**208 14 418 504 83 657 [300] 71? 33 90 932 **157**239 65 306 693 774 **158**000 [300] 18 328 [300] 540 609 32 37 788 820 34 **159**048 226 36 327 456 888 913

160013 16 92 197 471 525 776 865 941 69 **161**053 133 49 297 827 **162**013 75 402 15 548 712 46 816 25 **163**115 77 95 616 34 752 823 56 70 900 **164**080 117 67 70 293 [500] 380 526 747 64 931 89 [500] **165**058 67 81 145 92 437 738 976 [500] **166**027 151 361 87 540 87 748 [1500] 845 994 **167**085 87 98 202 36 428 500 628 701 861 79 **168**053 168 227 650 57 72 707 [500] 84 917 **169**100 71 440 583 732 89 846 [300]

170004 [300] 22 258 565 685 708 894 938 51 **171**016 202 478 89 562 655 65 719 803 980 88 90 **172**152 206 63 317 420 590 91 769 70 82 [300] 819 93 939 **173**047 166 [300] 247 358 70 448 569 676 705 819 969 **174**235 54 317 [300] 45 [300] 400 26 99 609 16 51 812 909 **175**025 187 287 99 404 29 [300] 30 528 81 648 889 968 **176**075 184 213 47 349 85 487 503 651 708 91 849 **177**014 164 267 88 412 504 48 678 [3000] 94 702 72 93 817 51 87 909 39 60 **178**185 93 211 366 447 70 564 608 793 **179**039 133 274 324 49 494 744 [1500] 854 920 62 [1500]

180070 120 267 [500] 2?7 401 516 799 **181**010 76 133 375 485 550 988 **182**134 348 412 17 34 [3000] 37 505 691 715 82 974 **183**091 104 19 201 313 75 490 764 808 3? **184**052 103 11 235 61 93 462 614 732 73 **185**042 248 304 431 [300] 545 59 69 646 871 987 95 **186**234 45 47 [1500] 640 65 73 721 32 56 95 [3000] 811 [3000] 901 65 **187**088 181 319 [1500] 32 448 500 6 [500] 643 81 771 968 **188**055 242 336 37 439 576 619 77 99 [3000] 868 **189**043 49 190 430 566 97 720

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung."

Nr. 171. **Elbing, den 25. Juli 1889.** **Nr. 171.**

VII. Deutsches Turnfest in München.

München, 21. Juli. Das VII Deutsche Turnfest ist heute bei prächtiger Witterung eröffnet worden. Zwei Extrazüge aus Sachsen mit 78 Waggons brachten dem Festplatze den ersten größeren Fremdenbesuch. Die Gäste konnten sich vom Bahnhof weg in den Strudel Münchener Geselligkeit stürzen und angesichts der Uebungen des Münchener Turngaues sich überzeugen, daß München auch durch die Entwicklung seines Turnwesens vollständig berechtigt ist, die Stadt des VII. Deutschen Turnfestes zu sein. Der Besuch des Festplatzes gewann Nachmittags eine riesige Ausdehnung, obwohl auch das Magdalenenfest in Nymphenburg unabsehbare Massen des Publikums anzog. Von der Schrannenhalle marschirte der Münchener Turngau um halb 3 Uhr durch dichtbesetzte Straßen zum Festplatze. Er hatte gegen 1600 Theilnehmer, die sich auf 11 Vereine vertheilten. Mit brausendem „Gut Heil!" betrat der Zug das Empfangsthor des Festplatzes, auf dem er sehr reges Leben antraf; gegen halb 4 Uhr fuhr Prinz Ludwig, der Ehrenpräsident des VII. Deutschen Turnfestes, begleitet von seinem Hofmarschall Grafen Otto Holnstein, in einem Vierspänner, vom Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt, am Festplatze an und wurde von sämmtlichen Mitgliedern der Festausschüsse, die Bürgermeister Dr. v. Widenmeyer und Borscht, die Vorstände des Gemeinde-Kollegiums an der Spitze, Generaldirektor Schnorr v. Carolsfeld und Polizeipräsident Dr. v. Müller, unter den Mitgliedern, an der Festhalle empfangen und in die Loggia geleitet. In festlicher Versammlung richtete der Erste Bürgermeister als Erster Präsident an den Prinzregenten die folgenden Worte: „Es sind gerade acht Jahre verstrichen, seit auf diesem großen Festplatze unserer lieben Stadt 3000 deutsche Schützen Eurer k. Hoheit als dem Ehrenpräsidenten des 7. Deutschen Bundesschießens in freudiger Begeisterung gehuldigt haben. Ein neues deutsches Fest thut sich auf dieser Stätte auf. München erwartet 18—20,000 Turner zum VII. deutschen Turnfeste, und wieder steht der gleiche erlauchte Ehrenpräsident dem Feste als Führer zur Seite. Ich grüße Eure k. Hoheit in Ehrfurcht und Dank im Namen der Stadt München, im Namen sämmtlicher Ausschüsse dieses Festes, im Namen der deutschen Turnerschaft. Bei der gewaltigen Zahl von Festtheilnehmern mußten die Zurüstungen zum Feste die einfachsten Formen annehmen, das entsprach auch der Sitte der deutschen Turnerschaft. Man wird daher die wundersame künstlerische Pracht nicht finden, welche alle Veranstaltungen des VII. Deutschen Bundesschießens ausgezeichnet hat. Aber auch die größere Einfachheit mußte Münchens würdig sein und durfte der künstlerischen Weihe nicht entbehren. Starke fröhliche, deutsche Turner sollen in diese Räume einziehen und sie mit Proben ihrer turnerischen Kraft erfüllen, fröhliches Leben soll hier walten, deutscher Geist der Genius des Festes sein. Der heutige Tag gehört noch München allein. München turnt, München freut sich des Kommenden in bayerischer Treue und in deutscher Begeisterung, München jubelt dankbar zu dem Ehrenpräsidenten auf, der den Festplatz heute feierlich zu eröffnen die Gnade hat. Mögen die Tage des VII. Deutschen Turnfestes Freuden- und Ehrentage sein für unser liebes München, möge des Himmels Segen dieses deutsche Fest beschützen! In dieser frohen Hoffnung und mit diesen Gefühlen ehrfurchtsvollen Dankes bitte ich Eure k. Hoheit, die Genehmigung zur Eröffnung des Festplatzes durch die Turner des Münchener Gaues gnädigst zu ertheilen, und fordere alle Anwesenden auf zu einem dreifachen begeisterten Gut Heil auf unsern erlauchten Ehrenpräsidenten Se. k. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern. Gut Heil!" Prinz Ludwig antwortete wie folgt: „Hochverehrter Herr Bürgermeister! Gern komme ich Ihrem Wunsche nach. Doch bevor ich zur Eröffnung schreite, drängt es mich, Ihnen sämmtlichen, sehr geehrte Herren, meinen Dank auszusprechen, daß in München, nachdem sich in ihm in letzter Zeit so viele Feste gedrängt haben, die Stadt es sich nicht hat nehmen lassen, neuerdings, dem Wunsche der deutschen Turnerschaft entsprechend, ein Fest zu veranstalten, ein glanzvolles Turnfest, das den Festen, welche ihm vorangegangen sind, würdig werden mögen. Da heute nur Münchener versammelt sind, so will ich auch nur an die Münchener einige Worte richten. Ich wünsche, daß München, das ja bestrebt ist, eine der ersten Städte der Welt zu werden — auf den Gebieten der Wissenschaft und Kunst ist sie es bereits — auch in turnerischer Richtung, wie das an fremden Orten geschehen ist, wieder neue Eichenkränze sich erringe. Ich wünsche, daß das Fest zur Verherrlichung ganz Deutschlands, Bayerns und dessen Hauptstadt, der festgebenden Stadt München, gereiche. So erkläre ich das VII. Deutsche Turnfest für eröffnet!" Die Versammlung dankte mit Bravoruf und geleitete den Ehrenpräsidenten zur Hofloge des Turnplatzes. Vieltausendköpfiges Publikum war der Rahmen zu dem prächtigen Bilde, das die Uebungen des Münchener Turngaues auf dem Wiesenplan gewährten. Die Massen-Freiübungen leitete auf der Vortuner-Tribüne Turnwart Maler F. Schneider durch Flaggensignal und zwei Vortuner, im Rücken der Turnmannschaften Turnwart Kaufmann Hailer durch Beckenschlag. Außerdem wurden die Uebungen durch die Turnwarte Ingenieur Dix, Bankier Lana und Tapezierer Camelly geleitet. Auf die Massen-Freiübungen folgte Riegenturnen mit 550 Mann in 36 Riegen, sodann Muster-Riegenturnen, Kürturnen am Reck und Turnspiele, Barrlauf, Fußball, Freischlag. Die Leistungen am Barren und Reck dürfen als musterhafte bezeichnet werden. Bemerkenswerth ist, daß dem activen Münchener Turngau in großer Zahl Männer angehören, deren Alter zwischen 40 und 50 Jahren sich bewegt. Prinz Ludwig verließ den Uebungs- und Festplatz erst gegen 7 Uhr, und zwar unter wiederholter lebhaftester Begrüßung von Seite der Turnerschaft und des Publikums. Bis zum späten Abend wurde den vielerlei Labungen und Ergötzlichkeiten auf dem Festplatze der regste Zuspruch zu Theil. Vor Allem galt der Aufenthalt der Besucher der herrlichen Festhalle, dann den Wirthschaften „zum Vater Jahn" (Augustinerbier), „zum Krug im grünen Kranz" (Eberlbier), „zum Tatzelwurm" (St. Anna-Bier) und „zur deutschen Eiche" (Giesinger Bier). Zur Warnung der Ordnung hat den Festplatz Gendarmeriemannschaft in der Stärke der Oktoberfestwache bezogen. Ferner ist eine freiwillige Sanitätswache mit einer größeren Zahl von Aerzten und eine Feuerwache ständig an dem Platze. Heute waren bereits über 18,000 Turner angemeldet.

Nachrichten aus den Provinzen.

§§ **Dirschau**, 23. Juli. Die heutigen Pionier-Uebungen auf dem Weichselstrome erstreckten sich wiederum auf Herstellung von Pontonbrückenglieder, wobei die 1. und 3. resp. 2. und 4. Compagnie gesondert manöverirten. Zugleich nahm man diesmal auf die ungesäumte Oeffnung und Schließung der eben hergestellten Brückentheile Bedacht, sobald im Ernstfalle befreundete Schiffsfahrzeuge den Strom passiren müssen. — In den Nachtstunden des künftigen Sonnabend (den 27. d. M.) zum Sonntag sollen unter möglichst geringer Beleuchtung und mit Wahrung geheimnißvoller Ruhe ähnliche Pontonbrücken geschlagen werden, wie sie bei heimlichen Nachtübergängen von Truppen im Feindeslande zur Anwendung kommen.

* **Graudenz**, 28. Juli. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde, nach dem „G.", die Auflösung des Vereins beschlossen, weil der Geschäftsumfang ein so geringer geworden ist, daß es nicht verlohnt, auch unter Herrschaft des neuen Genossenschaftsgesetzes das Geschäft weiter zu führen und der Revision durch die Behörde zu unterwerfen. Der Reservefonds von 1700 Mk. wird unter die Mitglieder vertheilt werden.

* **Thorn**, 21. Juli. Von einem Ausgewanderten ist folgendes Schreiben aus Amerika hierher gelangt: „Hier in Amerika sieht man an vielen Orten so viele Menschen ohne Arbeit umhergehen, wie bei Euch am Jahrmarktstage; dabei sind die Lebensmittel sehr theuer. Ich irre bereits ein halbes Jahr ohne Arbeit umher und würde gern zurückkehren, wenn ich die nöthigen Mittel zur Rückreise erschwingen könnte." Das alte Lied! Aber helfen wird's doch nicht. „Manchen glückt's doch in Amerika," heißt es, und so geht man dorthin aufs Gerathewohl, wie zum Lotteriespiel.

* **Aus dem Kreise Kulm**, 22. Juli. Heute nachmittag entluden sich wieder Gewitter über unserem Kreis. Der Blitz schlug gegen 6 Uhr in das Reimke'sche Rittergut in Linda und äscherte eine Scheune und den Stall ein.

* **Bromberg**, 22. Juli. Auf der Strecke zwischen Schulitz und Brahnau wurde von dem Zuge 52, welcher Nachts nach 11 Uhr hier ankommt, in der Nacht zum Sonntag der Hilfsbahnwärter Holz überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Körper des Getödteten ist in einzelnen Stücken auf dem Bahngeleise gefunden worden, welche erst zusammengesucht werden mußten. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern. (D. Z.)

* **Schloppe**, 22. Juli. Bei dem letzten großen Gewitter fuhr in Abbau Eickfier der Blitz in den Schafstall des Gutsbesitzers Quast und tödtete 8 Schafe, ohne jedoch zu zünden. — In Harmelsdorf tödtete der Blitz drei Ochsen auf dem Felde. Der Knecht, welcher noch kurz vorher unter denselben Schutz vor dem strömenden Regen gesucht, sich aber dann unter einen Baum gestellt hatte, blieb unverletzt. (N. W. M.)

* **Stuhm**, 22. Juli. Bei dem heute hierselbst stattgefundenen Schützenfeste errang Fleischermeister H. Krause die Königswürde. Zum ersten Ritter wurde Stellmachermeister Off und zum zweiten Gasthofbesitzer Kowalski proclamirt.

(??) **Christburg**, 22. Juli. Gestern feierte der hiesige Turn-Verein sein Stiftungsfest, zu welchem die Vereine der Umgegend ebenfalls eingeladen waren, es waren jedoch nur die Städte Elbing und Riesenburg vertreten. Das Wetter war auch nicht gerade einladend, da es den ganzen Vormittag regnete. Nachmittags wurde es klar, so daß das Fest programmmäßig verlief. Nach einem Umzuge durch die Stadt fand das Schauturnen nebst Concert im Saale des Herrn Appelhans statt, an welches sich ein Tanzkränzchen schloß, welches in fröhlicher Stimmung die Anwesenden bis zum Morgen zusammenhielt. Leider mußten die Elbinger Turner uns schon um ½8 Uhr Uhr Abends verlassen, indem durch den seit dem 1. d. M. eingerichteten verbesserten Postgang die Verbindung von hier nach Elbing und nach Marienburg und Danzig geradezu miserabel ist, indem die Post, welche früher um 4 Uhr hier abging, jetzt erst um 8 Uhr Morgens abgelassen wird. Die ganze Correspondenz, sowohl nach Königsberg als auch nach Danzig zu, welche man gerne nach Schluß des Geschäfts besorgt, war früher schon am Bestimmungsort, wenn sie jetzt

Christburg verläßt. Wenn man z. B. vor dem 1. d. M. einen Brief nach Elbing abschickte, so war die Antwort dort schon geschrieben, bevor jetzt der Brief Christburg verläßt. — Das Hilfs-Comitee für die Ueberschwemmten des Vorjahres hielt heute seine Schlußsitzung ab. An Liebesgaben waren, ohne Einrichtung der Suppenküche und ohne die hergesandten Ballen Kleidungsstücke, in baar 17,805,50 M. eingegangen. Die Rechnung wurde geprüft und dem Rechnungsleger Decharge ertheilt. — Nächsten Sonntag beabsichtigt die hiesige erste Ressource eine Spazierfahrt nach dem Schloßberge bei Alt-Christburg zu veranstalten, und wird hierzu die Musik von der Riesenburger Dragoner-Kapelle gestellt werden.

* **Osterode,** 22. Juli. Vorgestern lief ein siebenjähriges Kind des Malermeisters Krakowski in der Baderstraße hierselbst einem mit Roggen beladenen Erntewagen nach und pflückte einige Aehren ab; hierbei gerieth es unter die Räder, wurde überfahren und auf der Stelle getödtet. (G.)

* **Soldau,** 22. Juli. In Narzym ist ein Mann von einem tollen Hunde gebissen. Ein hiesiger Arzt hat die Bißwunden sofort ausgebrannt und der Verwundete steht auch ferner in ärztlicher Behandlung.

* **Dt. Eylau,** 22. Juli. Vor einiger Zeit fiel der Hofhund des Herrn Mühlenbesitzers Lehrbaß aus Kl. Heide, ein sonst friedliches Thier, in wüthender Weise über dessen dreijähriges Söhnchen her. Auf das Geschrei des Kleinen eilte der Vater herbei und rettete das Kind, welches einige Hautabschürfungen in der Schläfengegend davontrug. Als bald darauf der Hund in Gegenwart des Herrn Lehrbaß wieder einen Angriff auf das Kind machte, prügelte ihn Herr L. derb. Am andern Tage fand man den Hund todt. Da das Benehmen des Thieres in letzter Zeit auffällig gewesen war, nahm man an, der Hund sei toll gewesen, und Herr L. ließ ihn vom Kreisthierarzt untersuchen, welcher aber nicht Tollwuth konstatiren konnte. Ebenso beruhigte auch der zugezogene Arzt die Eltern betreffs des Kindes. Möglicherweise ist auch das Kind nicht gebissen worden, sondern hat sich die Verletzungen beim Fallen zugezogen oder ist von dem Hunde gekratzt worden. Nachdem nun etwa zwei Monate darüber verflossen sind, gebärdeten sich in letzter Zeit mehrere Stück Vieh des Herrn L. ganz wild. Herr L. nahm an, daß das Vieh ebenfalls von dem Hunde gebissen sei und zog den Kreisthierarzt zu Rathe, welcher dann auch erklärte, das Vieh sei an Tollwuth erkrankt. Bis jetzt hat Herr L. 9 Stück Vieh erschießen und vergraben müssen. Selbstverständlich leben die Eltern in größter Sorge und Angst um das einzige Kind, welches bis dahin munter ist.

* **Königsberg,** 23. Juli. Der Kaufvertrag über den zum Bau der neuen Synagoge bestimmten Theil des Jahrmarktplatzes nunmehr vom Synagogengemeindevorstande mit dem Magistrate als Verkäufer abgeschlossen worden. — Von einer drolligen Diebstahlsgeschichte wird der „K. H. Z." aus dem Dorfe Neuhausen berichtet. Schon während des ganzen Frühjahrs und Sommers verschwanden den Leuten auf unerklärliche Weise am hellen Tage von der Bleiche die verschiedenartigsten Wäschestücke. Bald wurde dieser, bald jener verdächtigt, man legte sich stundenlang auf die Lauer, allein der Dieb wollte sich nicht zeigen. In vergangener Woche sollten nun aus einem Birnenbaum, auf welchem sich drei Rabennester befanden, die dürren Aeste ausgesägt werden, zu welchem Zwecke der Kutscher des betreffenden Besitzers in den Baum kletterte. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er auf die Rabennester blickt und diese mit den abhanden gekommenen Wäschenstücken vollständig ausgelegt findet. Die Diebe waren also ermittelt; die Nester wurden zerstört und alle Verdächtigungen waren beseitigt. Das Sprichwort aber: „Er stiehlt wie ein Rabe", hat dadurch eine neue Bestätigung erhalten.

XIII. Deutscher Fleischer-Verbandstag.

Danzig, 23. Juli.

Gestern Abend wurde der gesellig-gemüthliche Theil des 13. Fleischerverbandstages im großen festlich geschmückten Saale des „Kaiserhofes" mit dem Vortrag eines Prologes eröffnet. Es folgten Gesänge, von einer Musikkapelle begleitet, und komische Vorträge in allen möglichen deutschen Dialecten, welche eine äußerst heitere Stimmung verbreiteten.

Heute Vormittag um 9 Uhr wurde die Fach-Ausstellung eröffnet, welche von 26 Ausstellern beschickt ist. Dieselbe präsentirt sich jetzt nach ihrer Fertigstellung als sehr reichhaltig. Das große Publikum werden besonders die mannigfachen Färbe- und anderen Fleisch-„Conservirungs-Mittel" interessiren.

Heute Vormittag gegen 10½ Uhr begannen im Schützenhause, das von Herrn Tapezier Wenzel durch Flaggenfestons mit diversen Wappen elegant dekorirt war, die Verhandlungen des Verbandstages. Herr Obermeister Illmann begrüßte im Namen der Danziger Fleischer-Innung die Erschienenen und übergab den Vorsitz Herrn Stein-Lübeck, dem Verbandsvorsitzenden, der in einer Ansprache auf die Bestimmung des Verbandes, zur Besserung und Hebung des Gewerbes nach den Gesetzen mit eigener Kraft das zu erreichen, was dem Handwerk frommt, hinwies. In die Tagesordnung eintretend, wählte die Versammlung die Revisoren und nahm Kenntniß von dem im Druck vorliegenden Geschäftsbericht. Der Vorsitzende stellte sodann die Anwesenheit von 78 Delegirten mit 124 Stimmen fest. Die Bildung des Bezirksvereins „Bayern" wurde ohne Diskussion genehmigt. Von der ablehnenden Entscheidung des Bundesraths auf die Petition des Vorstandes um allgemeine Einführung der Fleischschau wurde Kenntniß genommen. Ueber den Antrag des Thüringischen Bezirksvereins: „Falls nur alle 2 Jahre ein Verbandstag abgehalten werden sollte, die Bezirksvereins-Vorsitzenden zu den Vorstandsversammlungen einzuladen und ihnen Sitz und Stimme einzuräumen. Die Kosten tragen die Bezirksvereine." wurde lange debattirt aber schließlich trotz mannigfacher Amendirung ganz abgelehnt. Angenommen wurde dagegen der darauf folgende Antrag: „Falls in einem Jahre der Verbandstag ausfallen sollte, verbleiben die fünf turnusmäßig aus ihrem Amte ausscheidenden Vorstandsmitglieder sowie die Revisoren in der vollen Befugniß ihres Amtes bis zum nächsten Jahre, in welchem alsdann ein Verbandstag stattfinden muß." Es kamen sodann noch einige auf Abänderung der Statuten gerichtete Anträge zur Verhandlung, welche schließlich nach längerer Debatte von den Antragstellern zurückgezogen wurden.

Nachmittag gegen 2 Uhr wurden die Verhandlungen nach einer kurzen Pause wieder aufgenommen. Es entspann sich eine sehr lebhafte Debatte über die Errichtung einer eigenen Fachzeitung. Das gegenwärtige amtliche Organ des Verbandes ist die im Verlage der Jahn'schen Erben in Berlin erscheinende „Deutsche Fleischer-Zeitung". Da das Wachsen der Zeitung wesentlich dem Umstande zuzuschreiben gewesen ist, daß dieselbe als amtliches Organ von den Mitgliedern des Verbandes viel gelesen wird, so erwählte der Verbandstag im Jahre 1886 eine Commission, um mit den Jahn'schen Erben darüber zu verhandeln, daß dem Verbande ein gewisses Eigenthumsrecht an der Zeitung eingeräumt würde, oder die Gründung einer neuen Zeitung in's Auge zu fassen. Von den Jahnschen Erben blieb längere Zeit eine Antwort aus, so daß die Commission die Gründung eines eigenen Organes in's Auge faßte. Nunmehr ging von der Verlagsfirma eine Offerte ein, welche dem Verbande finanzielle Vortheile und einen entscheidenden Einfluß auf die Leitung der Zeitung sicherte. Nach mehrstündiger Debatte wurde beschlossen, die Offerte anzunehmen und mit der Verlagsfirma einen Vertrag auf zwei Jahre zu schließen. Weniger Meinungsverschiedenheit erregte ein Antrag, an den Bundesrath eine Petition auf Erhebung eines angemessenen Zolles für ausländische Häute und fertige Leder zu richten. Es wurde von mehreren Rednern darauf hingewiesen, daß es sich empfehlen würde, diese Petition durch die Interessen, welche die Landwirthschaft an höheren Preisen für Häute haben würde, zu begründen. Es wurde ein in diesem Sinne formulirter Antrag einstimmig angenommen. In mehreren Städten existiren sogenannte „Freibänke", in welchen Fleisch von kranken Thieren, welches sich zum Genusse noch eignet, zu einer von Thierärzten festgesetzten Taxe unter amtlicher Aufsicht an Privatleute in kleineren Partien verkauft wird. Gegen diese Einrichtung richtete sich ein von mehreren Bezirksvereinen gestellte Antrag, in welchem der Vorstand aufgefordert wurde, eine Petition dahingehend einzureichen, daß das Fleisch von Thieren, die beim Schlachten Krankheitserscheinungen aufweisen, entweder als der Gesundheit nachtheilig erklärt und dann vernichtet, oder aber als der Gesundheit nicht nachtheilig dem freien Verkehr überlassen werde. Auch sind von Seiten der Behörde feste Grundsätze bei Beurtheilung des Schlachtviehes durch die Thierärzte zu erstreben. Dieser Antrag, für welchen alle Redner eintraten, wurde einstimmig angenommen.

Um 8 Uhr vereinigten sich die hiesigen und auswärtigen Collegen zu einem Festessen im großen Saale des Schützenhauses, an dem gegen 320 Personen theilnahmen. Die Speisenkarte, auf welcher die Speisen mit ihren deutschen Namen aufgeführt waren, war mit dem Wappen der Stadt Danzig und mit den Abzeichen der Fleischerinnung geschmückt.

Armee und Flotte.

— Von den Tropen-Expeditionen fällt für unsere Industrie Manches ab. So „baut" eine hiesige Strohhut-Fabrik für die Landungs-Korps unserer Marine Strohhüte mit helmartigem Kopf, tief herabgehender Krempe und Nackenschleier.

— Ueber die körperliche Tüchtigkeit der jugendlichen männlichen Bevölkerung im deutschen Reiche veröffentlicht das kaiserliche Gesundheitsamt eine Tabelle nach den Ergebnissen des Aushebungsgeschäftes. Aus derselben ergiebt sich, daß die Zahl der für dauernd untauglich erklärten Personen abgenommen hat; hingegen ist die Zahl der als tauglich befundenen Personen seit 1879 allmälig gewachsen.

— Moltke hat das Protektorat über die im nächsten Jahre in Köln stattfindende militärgeschäftliche Ausstellung, an der sich das Kriegsministerium betheiligen wird, angenommen.

Kirche und Schule.

* **Weichselmünde,** 22. Juli. Gestern entschlief der in weiten Kreisen bekannte frühere Lehrer und Organist Herr August Wilhelm Pfahl, in seinem nahezu vollendeten 70. Lebensjahre. Derselbe war 1819 in Danzig geboren, seit 1861 Lehrer und Organist in Weichselmünde und trat seit zwei Jahren nach einer fünfzigjährigen Amtsthätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. In früheren Jahren war der nun Verblichene auch literarisch thätig und durch seine Werke: Denkschrift Oliva 1860, der deutsche Sprechunterricht in der Volksschule u. a. wohl bekannt.

* **Kulm,** 22. Juli. Wie der „Pielgrzym" meldet, ist die katholische Lehrerin Kornelia v. Karlowska zum Protestantismus übergetreten. Das Blatt schreibt dazu: Die Dame hatte eine solche Abneigung gegen alles Polnische, daß sie nicht einmal ihren Schülern gestattete, die Schulbücher in dem „Pielgrzym" einzuschlagen.

* **Känigsberg,** 21. Juli. Zu der im Herbste d. J. hier stattfindenden ersten theologischen Prüfung haben sich nicht weniger als 53 Theologen gemeldet, eine Zahl, die bisher wohl noch nicht dagewesen ist.

Vermischtes.

— Münchener Bier. Die Bierproduktion in München ist noch immer eine steigende. Der Totalkonsum in der Periode 1888—89 bezifferte sich mit rund 3 Mill. Hektoliter. Die Produktionsreihenfolge der Großbrauereien ist: Spatenbräu, Löwenbräu, Augustiner, Franziskaner, Pschorr, Hacker, Bürgerliches Bräu, Schmederer (Salvator), Münchener Kindl, Hofbrauhaus. Spatenbräu versteuerte 242,000, die übrigen 223,000 bis 125,000 Hektoliter Malz, das sind ca. 72,000 Hektoliter Bier. Außerdem figurirt das Hofbrauhaus im Budget 1888—89 mit jährlich 1,510,000 Mk. Einnahmen und 1,042,000 Mk. Ausgaben, demnach mit 470,000 Mk. Reineinnahme. Das Hofbrauhaus hat einen Preis: 22 Pfennige per Liter Winter-, 24 Pfennige per Liter Sommerbier, und zwar sowohl für Klein- wie Großbezug, und den gleichen Preis haben die meisten übrigen Brauereien. Die Münchener Brauereien haben sich übrigens für den Anprall, welchen die demnächstigen Turnerfestgäste zweifelohne auf die verschiedenen Gambrinusvesten auszuführen gedenken, genügend gerüstet.

Verantwortlicher Redacteur O. Bütow-Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.